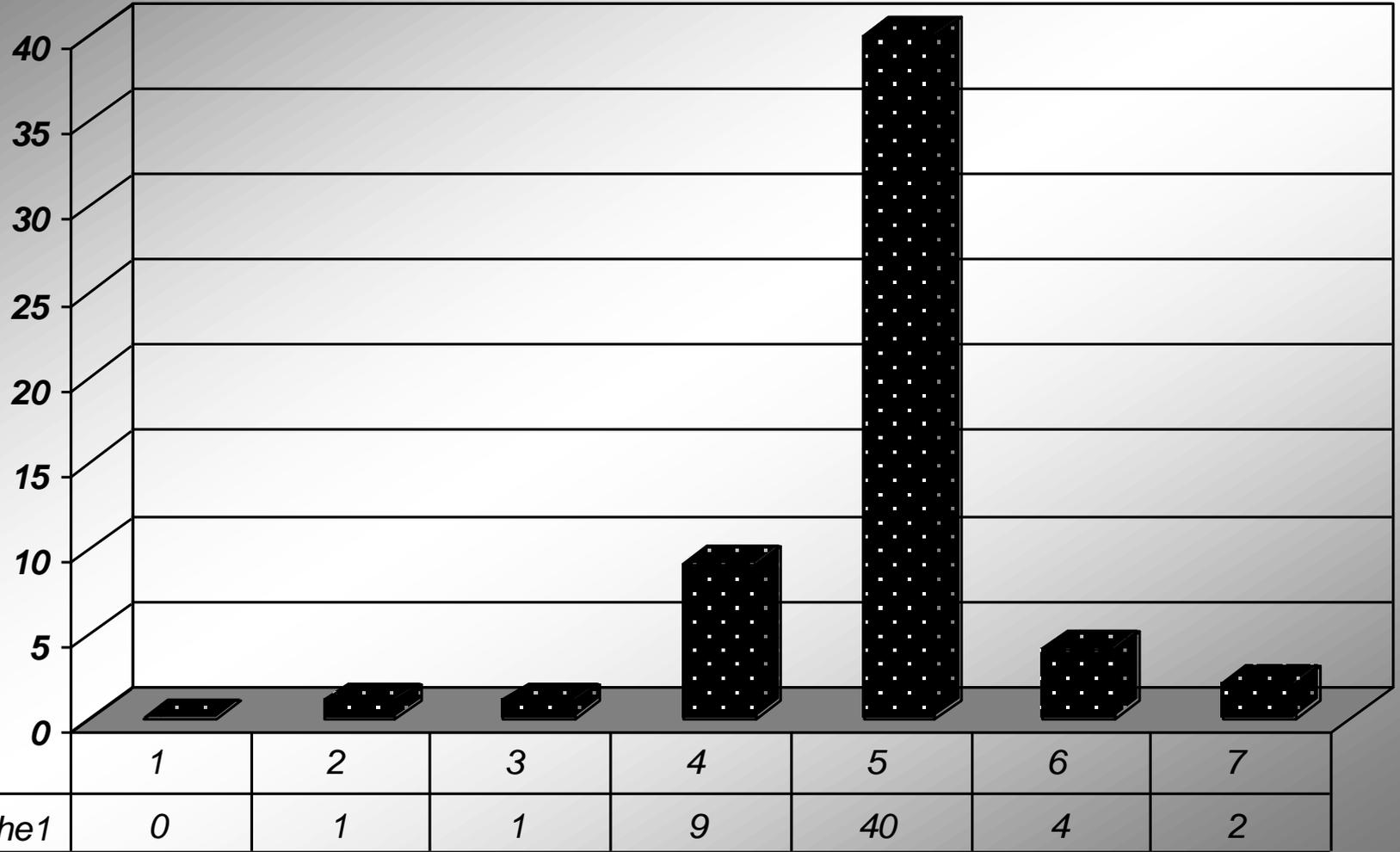


Lehrbeauftragter



■ Reihe1

1

2

3

4

5

6

7

0

1

1

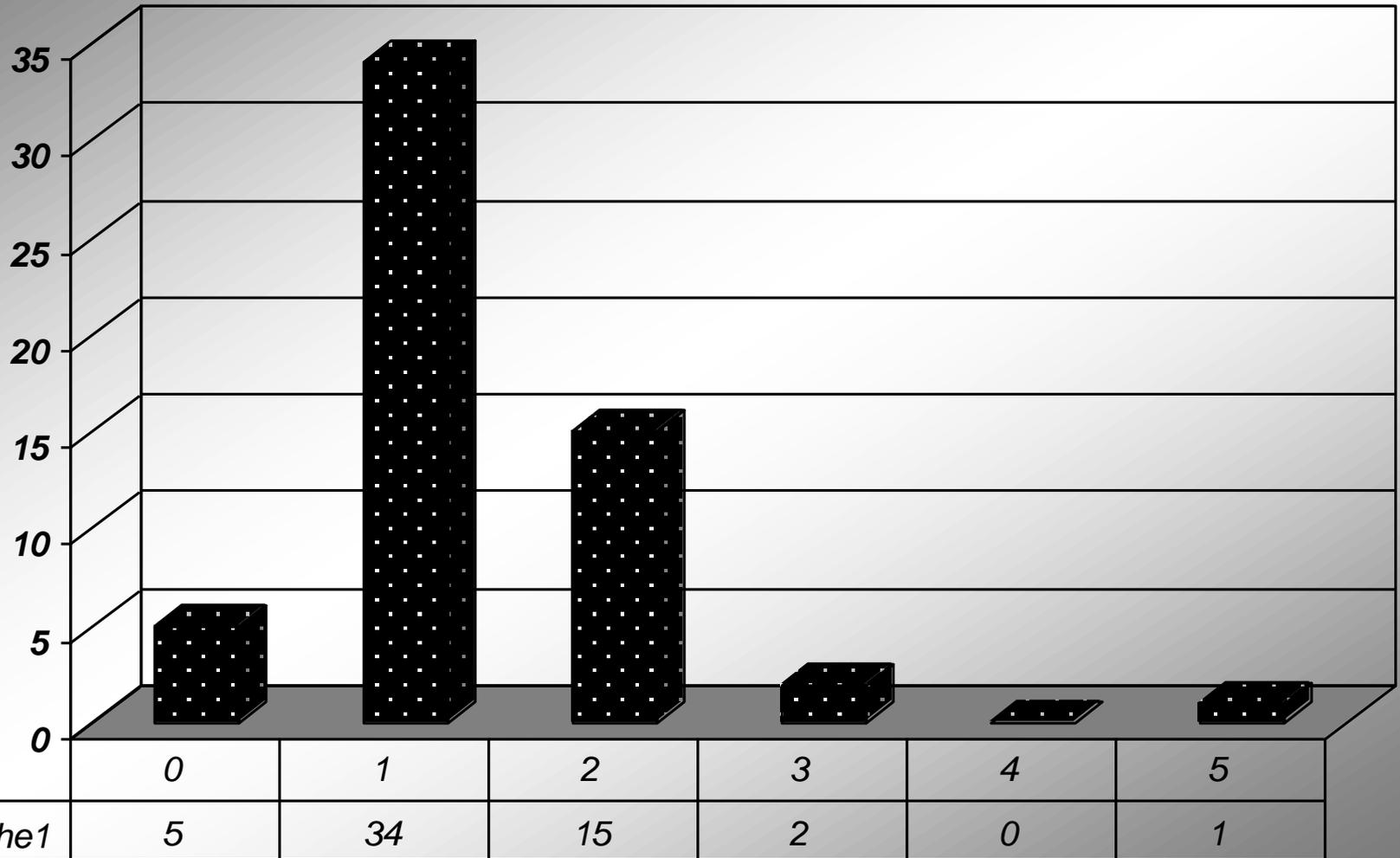
9

40

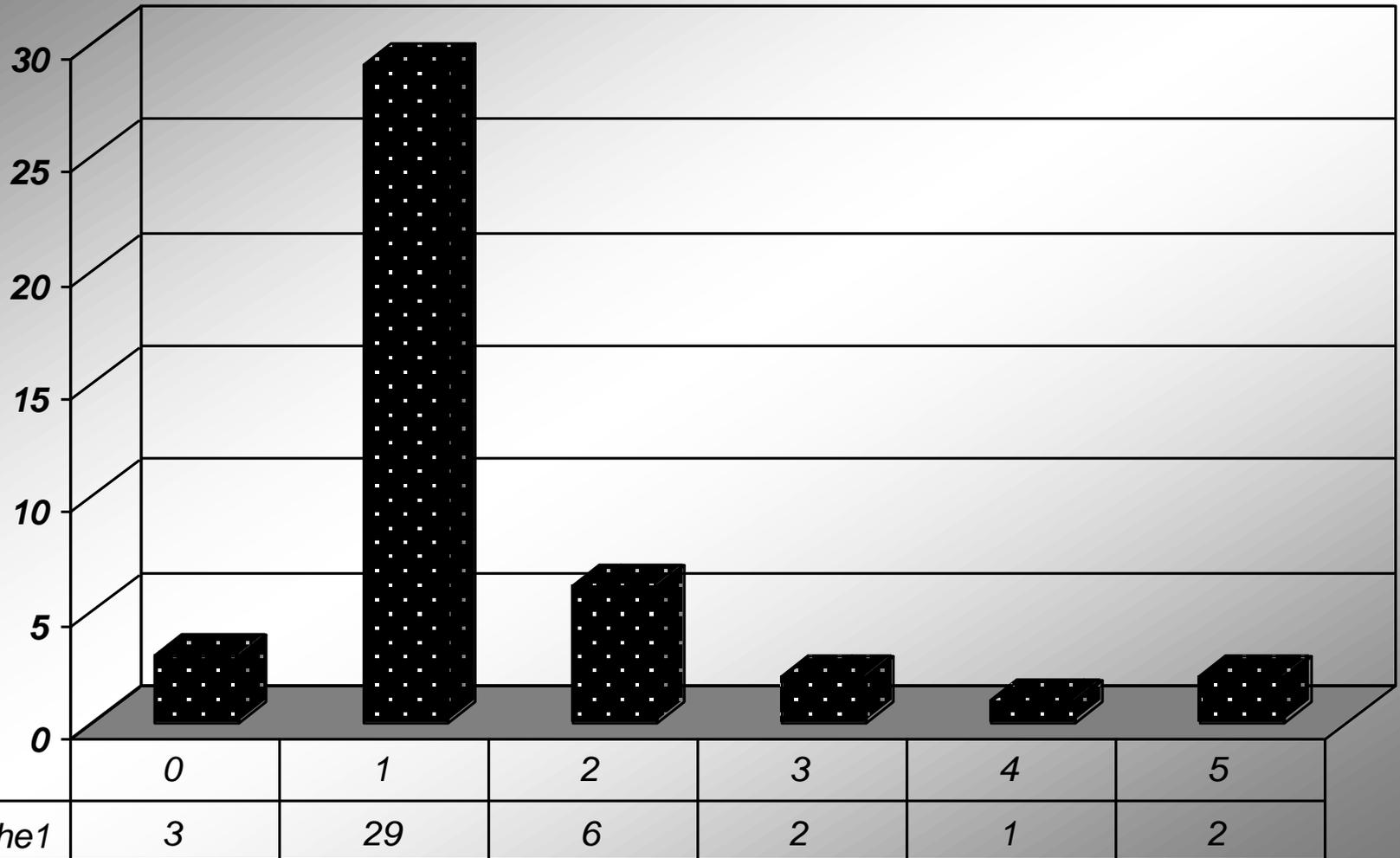
4

2

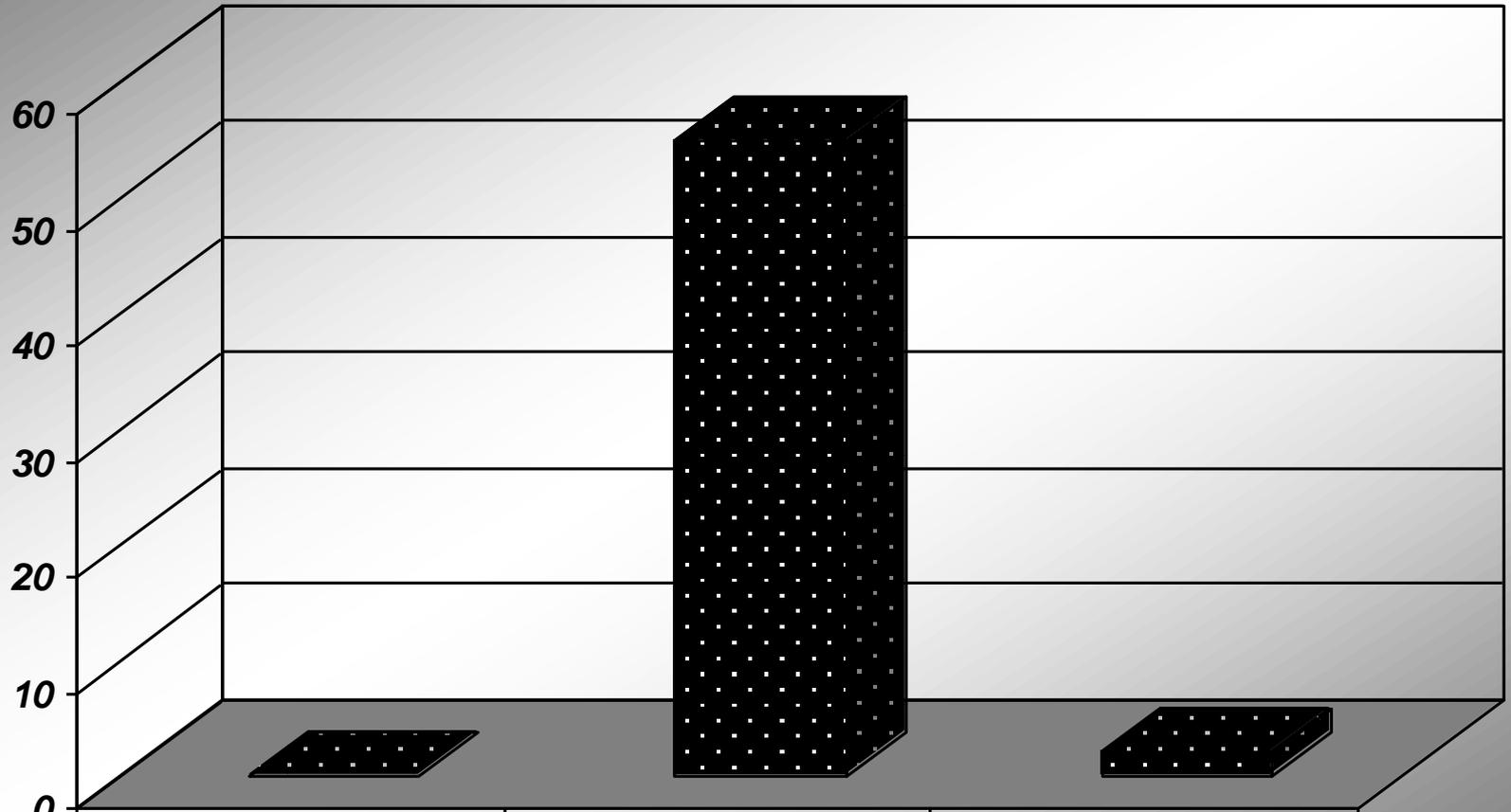
Schulleitung



Schulleitung und Lehrbeauftragter

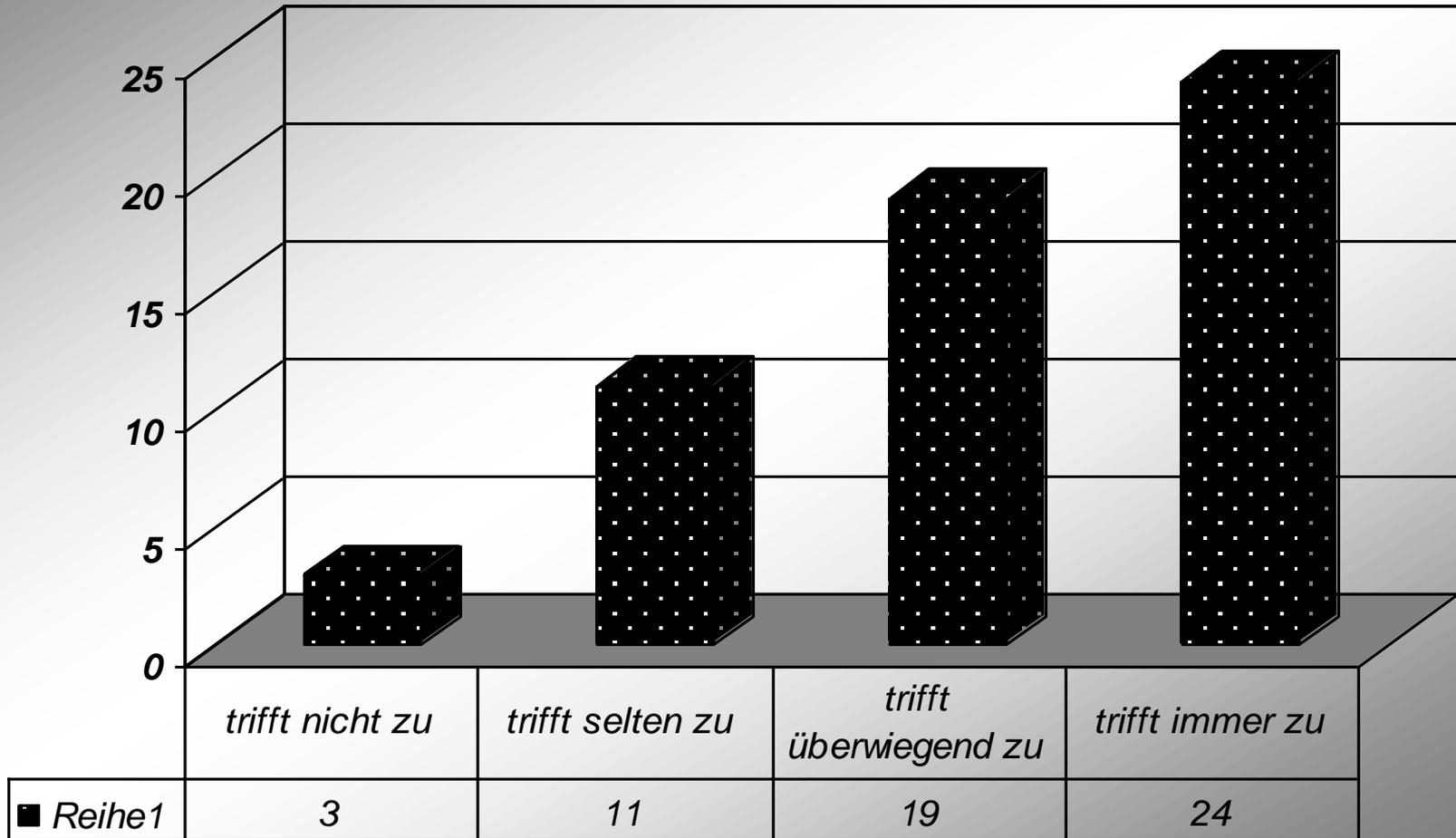


Anzahl der Beratenden Unterrichtsbesuche war

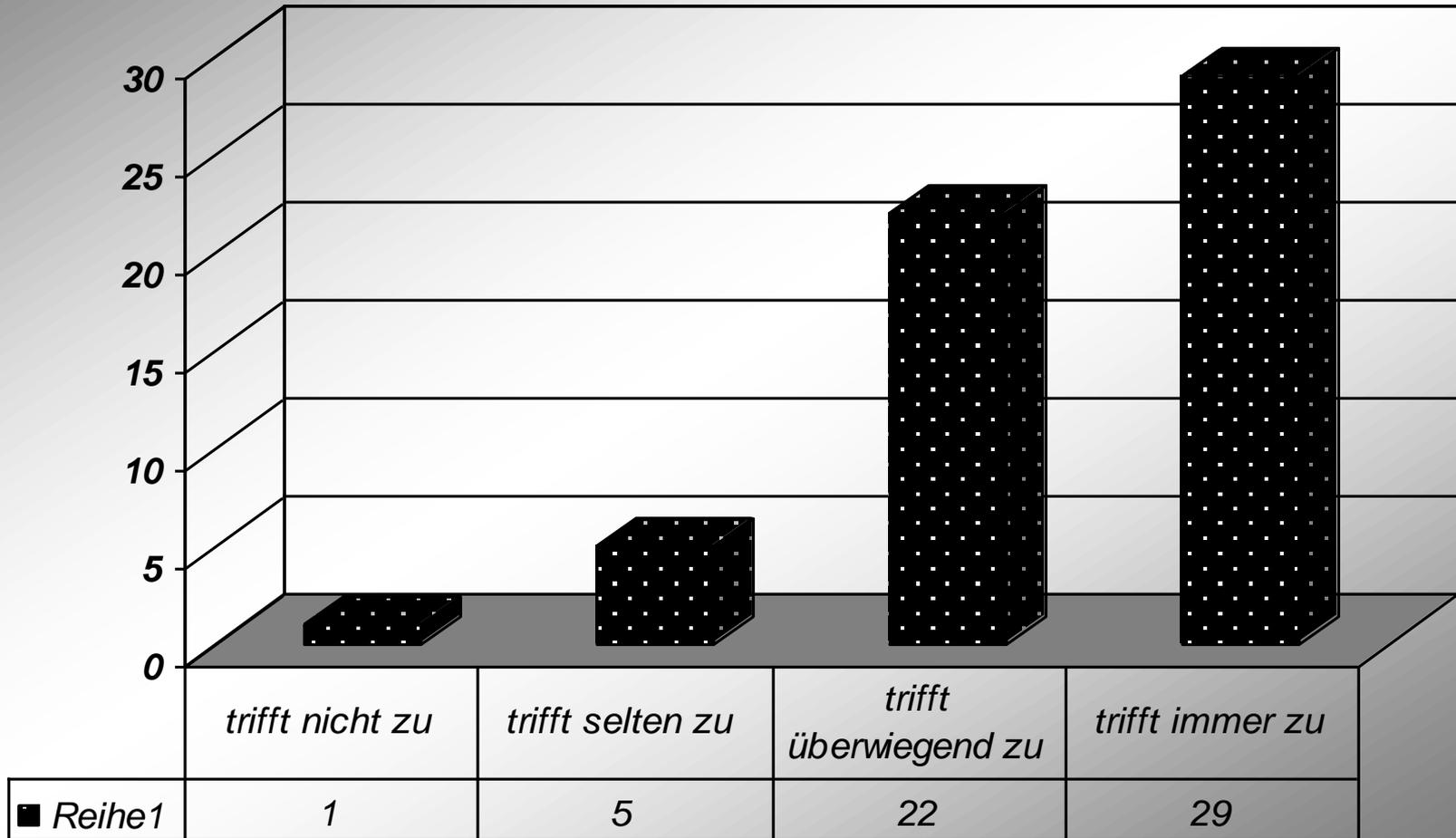


■ Reihe1	0	55	2
----------	---	----	---

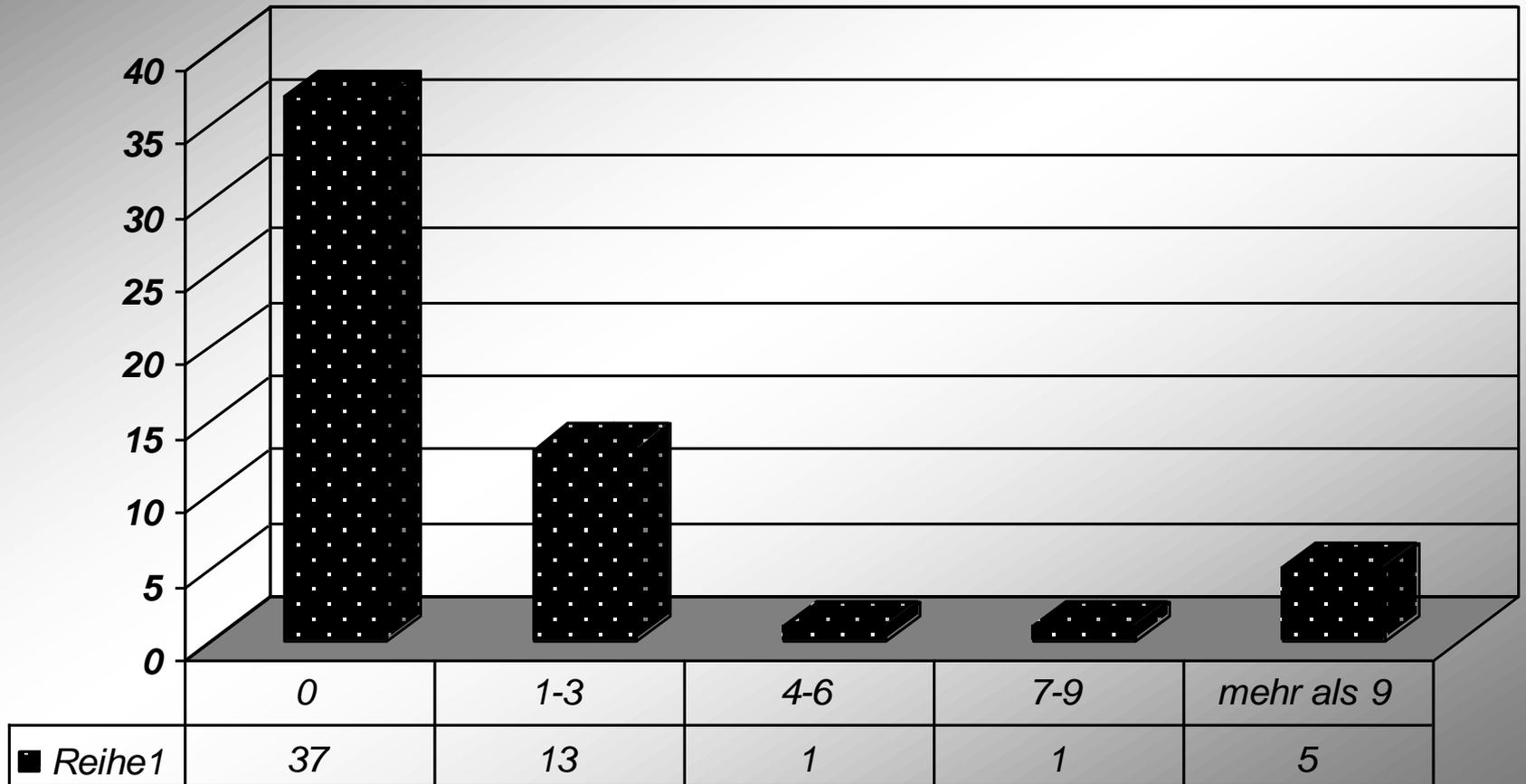
Bei den Beratenden Unterrichtsbesuchen waren Tandempartner/andere Anwarter beteiligt



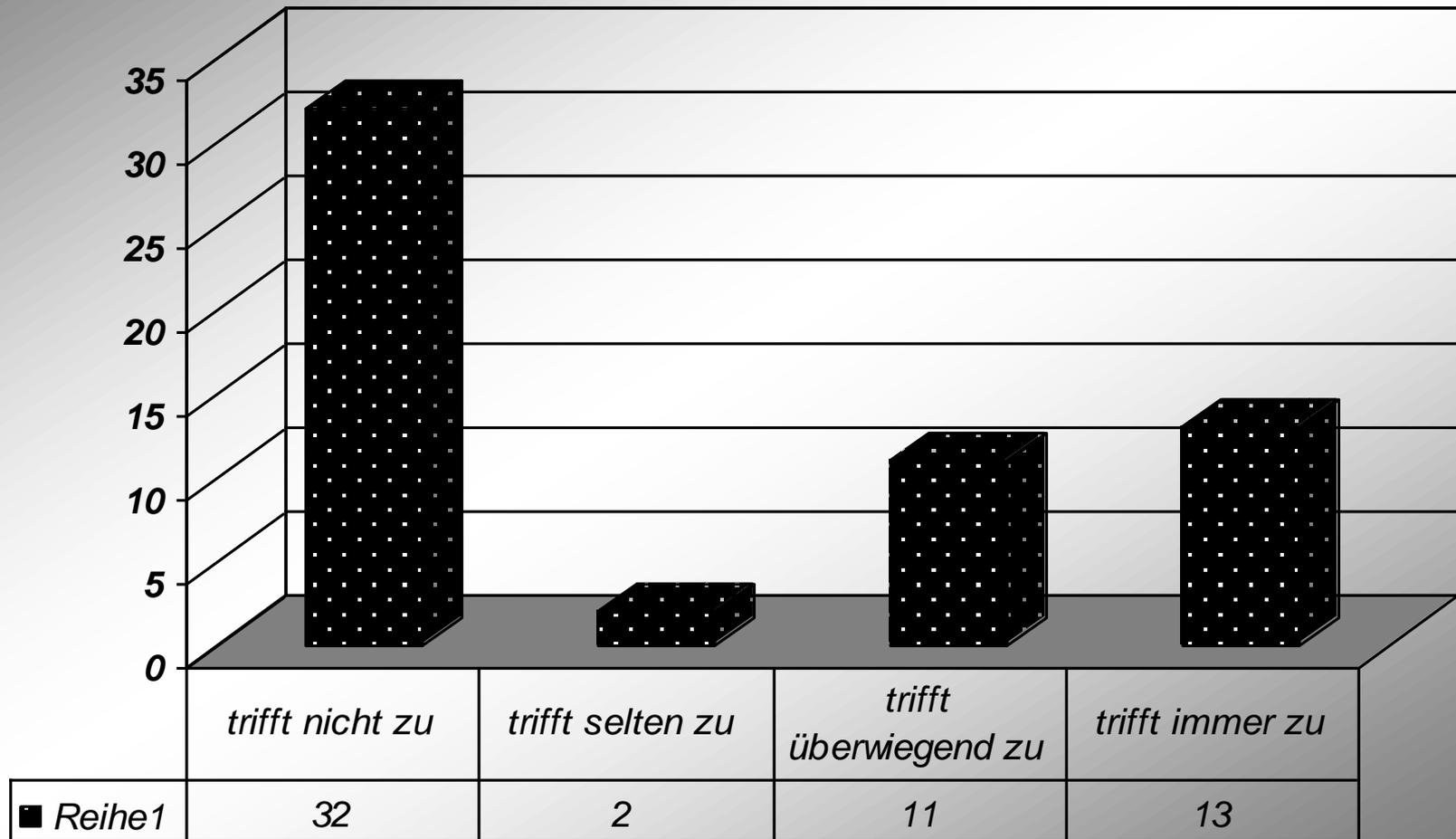
Bei den Beratungsgespräch im Anschluss an den Unterricht war mein Mentor beteiligt



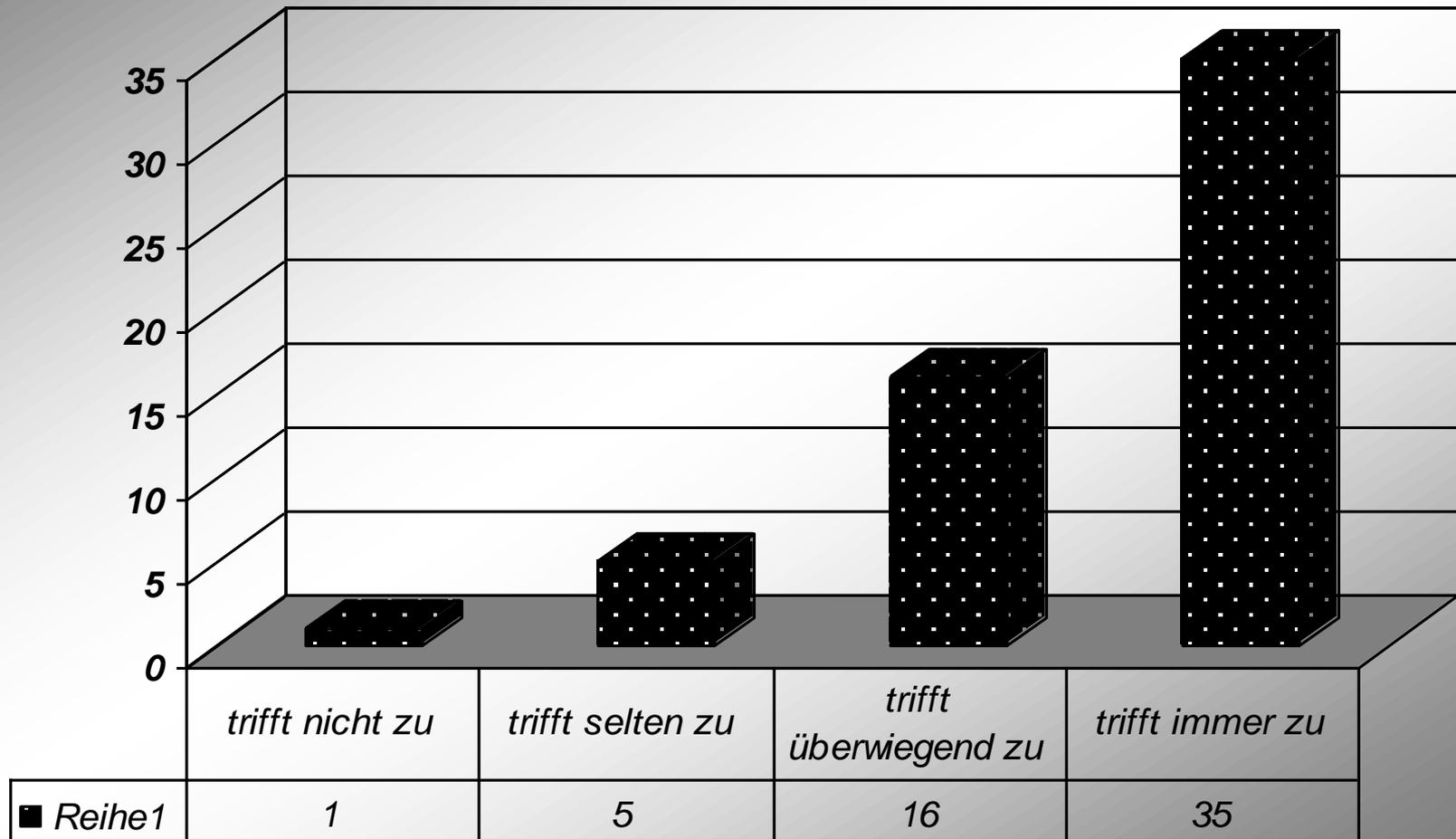
Wie viele Unterrichtsbesuche durch die Tandempartner/ andere Anwärter fanden außerhalb der Beratenden Unterrichtsbesuche statt?



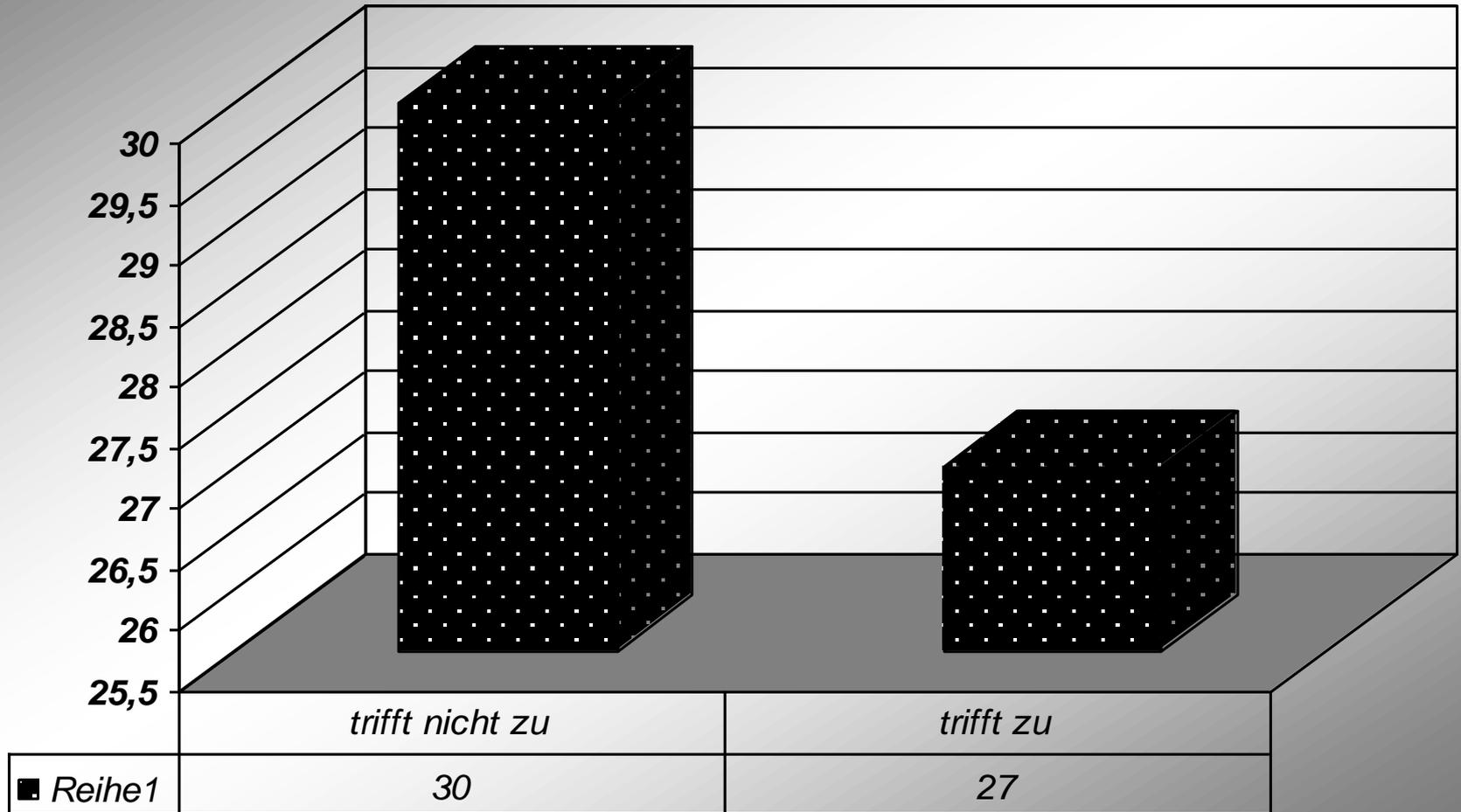
Die Tandembesuche/Anwärterbesuche ohne Lehrbeauftragten empfand ich als gewinnbringend



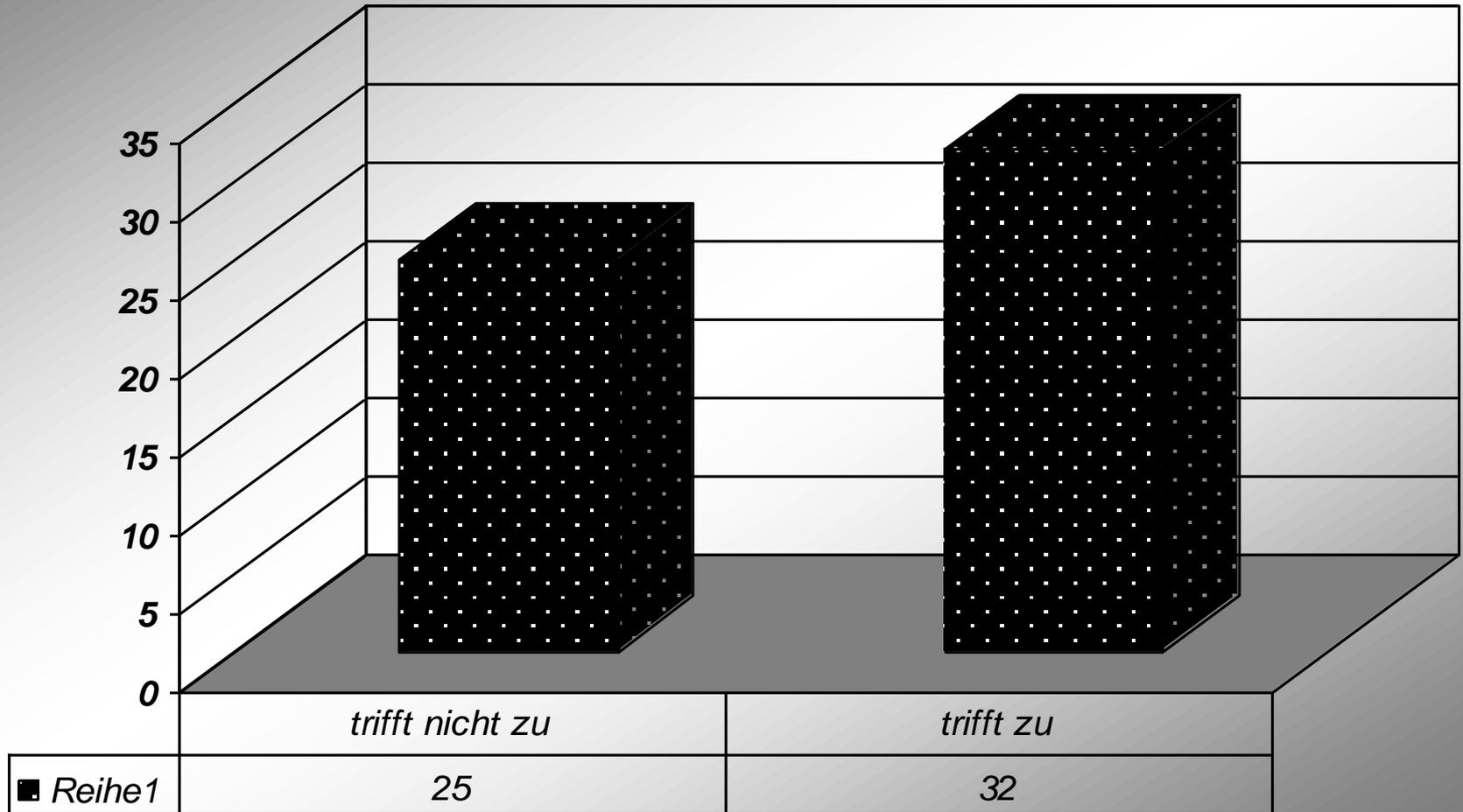
Die Tandembesuche mit Lehrbeauftragten empfand ich als gewinnbringend.



Häufigere Unterrichtsbesuche von Tandempartnern / anderen Anwärtern wären hilfreich gewesen.



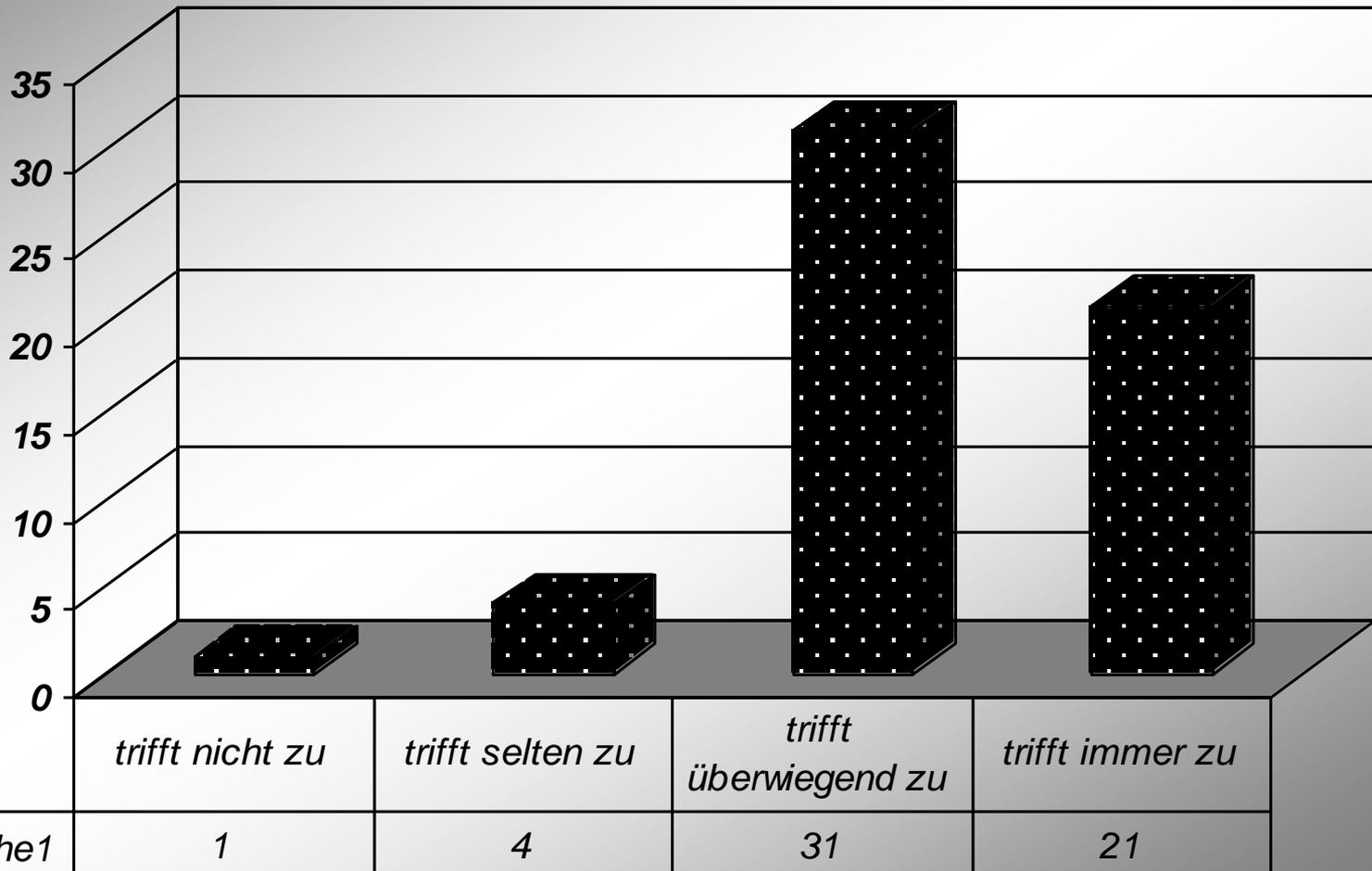
Häufigere Unterrichtsbesuche bei Tandempartnern / anderen Anwärtern wären mir wichtig gewesen.



Was ich zu den oben genannten Punkten noch sagen wollte.

- Besuche von Tandempartnern können dann hilfreich sein, wenn sie z.B. im Seminar zum Gegenstand von bestimmten Fragestellungen oder einer (ersten) allgemeinen Reflexion im ersten Abschnitt der Ausbildung gemacht werden...
- Keine Besuche des Tandempartners ohne Lehrbeauftragte.
- Stundenplanbedingt konnten keine Besuche von anderen Anwärtern stattfinden, da der eigenständige Unterricht zur selben Zeit statt fand.
- Ich finde es wichtiger, schneller und vor allem viel mehr selbst zu unterrichten, statt anderen beim Unterrichten zuzusehen. Der Austausch über Unterrichtsbesuche und Ideenaustausch zur Umsetzung waren genügend an den Seminartagen besprochen worden (war gut), sodass die Tandembesuche überflüssig bzw. besser durch eigenen Unterricht in der eigenen Klasse gefüllt werden könnten. Ebenso sind die Partner teilweise sehr weit voneinander entfernt, sodass mehr Zeit auf der Fahrstrecke als tatsächlicher Unterricht und Reflexion stattfand. Auch das lange Hospitieren in der eigenen Klasse und zusehen bei Mentoren sind oft hinderlicher als förderlich, da man das "Handwerkszeug" erst durch eigene Erfahrungen im Tun und der anschließenden Reflexion mit einem Mentor lernt. Bei der Auswahl der Mentoren sollten bessere Kriterien erarbeitet und angewendet werden, denn nicht jeder Lehrer eignet sich als Mentor, viele mögen Anwärter nicht und sehen Anwärter als Störfaktor in der Klasse und als Belastung an, sodass sie es einen Anwärter spüren lassen, was zwangsläufig zu Problemen führt, die von Seminarseite oft heruntergespielt, nicht erkannt oder und bei Thematisierung bagatellisiert werden.
- Zur ersten Frage unter 1.2.1:
fanden nicht statt - deshalb "trifft nicht zu".
Als Tandempartner in eine fremde Konstellation Einblick zu erhalten war stets spannend; andererseits ist so etwas immer mit größerem Aufwand und teilweise mit Ausfall des eigenen Unterrichts verbunden.
- Schade, dass man die Fahrten zu Tandembesuchen nicht ganz erstattet bekommt
Zeitlich ist es eher schwierig Tandempartner zu besuchen, die nicht im selben Ort in der Schule sind, da ein halber Tag benötigt mit mit An- und Abreise.
- Für mich macht ein permanenter Tandempartner mehr Sinn, da dieser dann auch die eigene Entwicklung besser beurteilen kann.
Der Einblick in verschiedene Klassen ist auf der anderen Seite sehr gewinnbringend.
Vielleicht wäre ein Kombimodell aus festem Tandem und freiwilligen Hospitationsangeboten denkbar.
- Im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten waren ausreichend Besuche meines Tandempartners möglich. Leider konnte ich ab September zu keinem Unterrichtsbesuch wegen dem eigenständigen Unterricht.
- Unterrichtsbesuche durch Tandempartner können bestimmt eine Bereicherung sein, besonders wenn der Lehrbeauftragte nicht anwesend ist, sind aber immer auch eine zeitliche Frage (besonders wenn man nicht an einer Schule ist). Das merke ich jetzt im Zweifach (obwohl wir an einer Schule sind, aber durch den eigenständigen Unterricht an der Erstsachschule unterschiedliche Tage an der Zweifachschule haben).
- Es gab KEINE Tandembesuche ohne Lehrbeauftragte.
Es hat viele Vorteile, von Tandempartnern gesehen zu werden, da hier eine andere Art von Rückmeldung entstehen kann.
Es kann andererseits auch ohne das Beisein von Tandempartnern gut tun, da der Fokus auf einem selbst liegt.
- Es fanden keine Tandembesuche / AnwärterInnenbesuche ohne Lehrbeauftragte statt. Das Kreuz war nötig und ich habe es bei "trifft nicht zu" gesetzt.
- Besuche von Tandempartnern können dann hilfreich sein, wenn sie z.B. im Seminar zum Gegenstand von bestimmten Fragestellungen oder einer (ersten) allgemeinen Reflexion im ersten Abschnitt der Ausbildung gemacht werden...
- Da Tandembesuche ohne Lehrbeauftragten nicht stattfanden, kann ich nicht beurteilen, inwieweit dies hilfreich gewesen wäre. Dies auszuprobieren halte ich jedoch für sinnvoll.
- In meinem Fall war die Anzahl an Unterrichtsbesuchen insgesamt ausreichend. Mehr gegenseitige Besuche unter den Anwärterinnen hätte ich für mich nicht gewünscht.
- Wir hatten keine Tandems gebildet, so dass die Fragen nur schwer zu beantworten sind. Und obwohl ich die Besuche anderer Anwärter als hilfreich empfunden habe, und gerne andere besucht habe, finde ich doch, dass sie wegen der zum Teil langen Anfahrtswege freiwillig bleiben sollten.
- da ich keinen Tandempartner hatte, entsprechen die Einträge nicht dem, wie es war. Es waren lediglich bei den UBs andere LAs mit im Unterricht dabei.

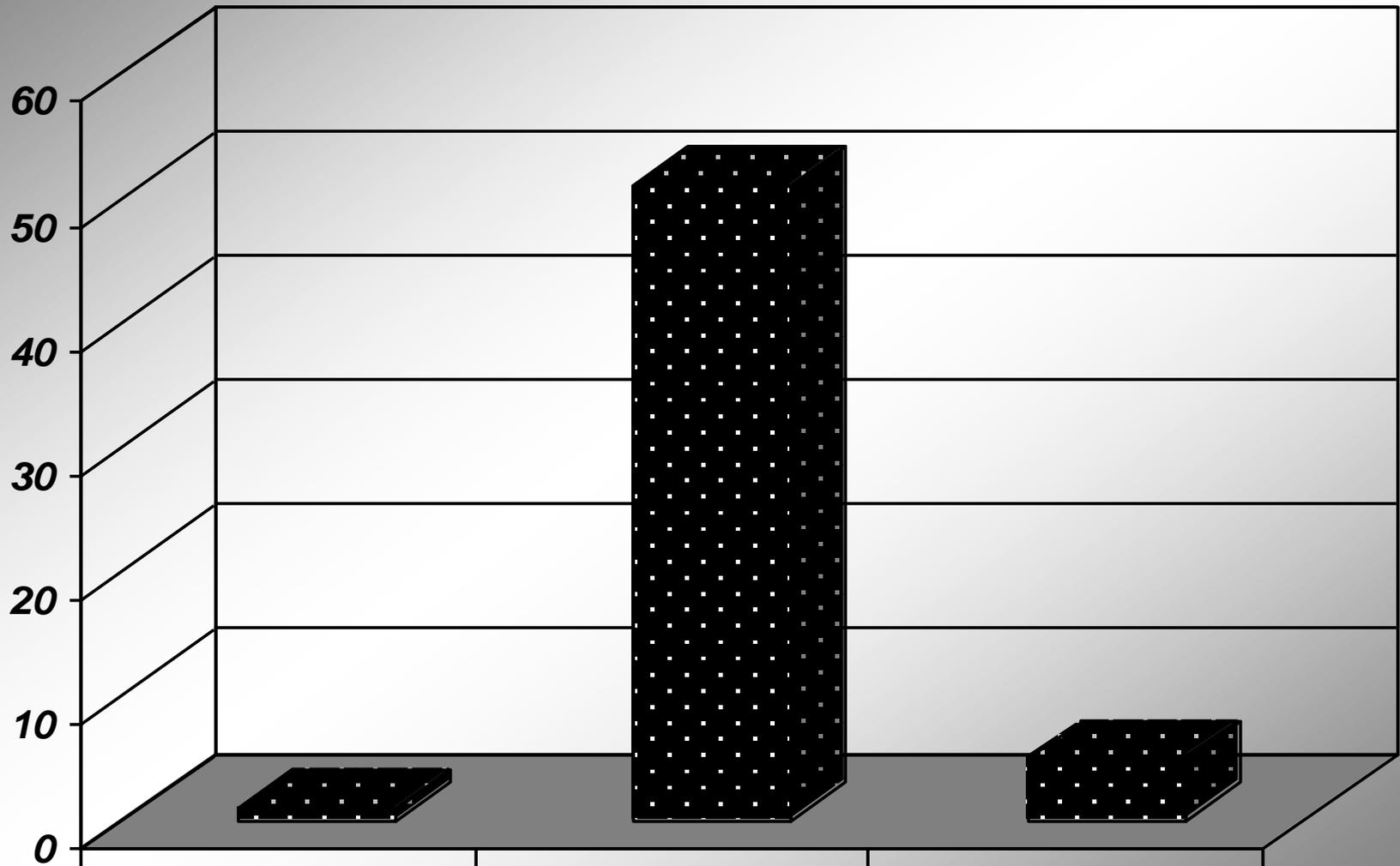
Ich hatte nach dem Unterricht ausreichend Zeit, mich auf das Beratungsgespräch vorzubereiten.



Falls nicht oder selten: Was waren die Ursachen?

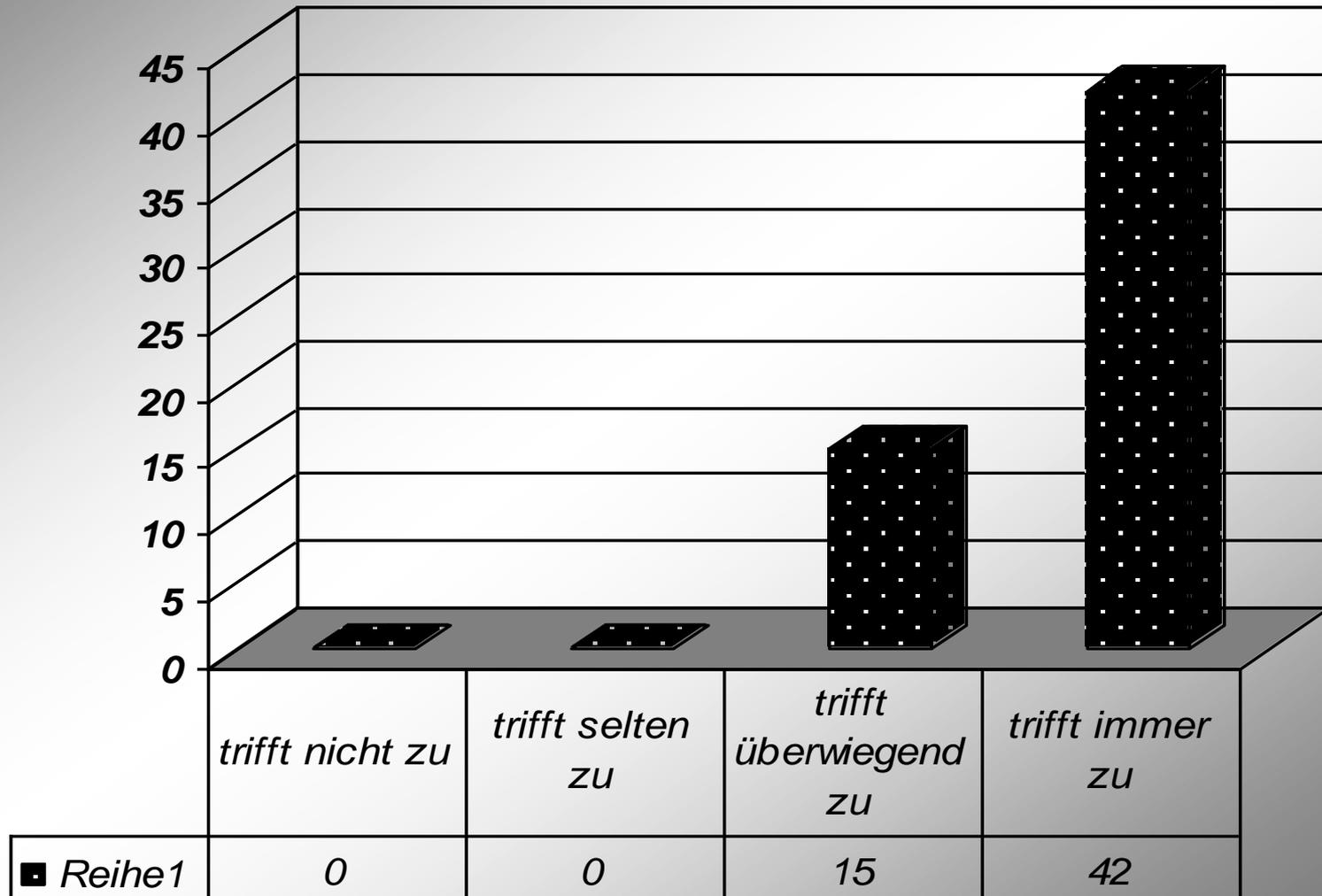
- Dies war gar nicht unbedingt so vorgesehen, aber durch sehr offenes Beratungsgespräch auch nicht nötig...
- Aufräumen des Klassenzimmers, Versorgung der Klasse
- Verpflichtungen im Unterricht
- Durch zweite LLA an der Schule war der Vormittag gut gefüllt. Der LLA, der als zweites unterrichtet hat, sollte ebenfalls bei der Besprechung des ersten anwesend sein, so dass zwischen dem Unterricht des zweiten und der Besprechung des ersten nicht viel Zeit zum Reflektieren war.
- Durch das Hinterlassen eines ordentlichen Klassenzimmers für die nächste Lehrkraft ging Zeit verloren. Wenn in dieser Zeit die große Pause stattfindet, ist Lärm drum herum. 5 Minuten Zeit zum Essen und Trinken zu haben ist nicht schlecht.

Die für das Beratungsgespräch anberaumte Zeit war...

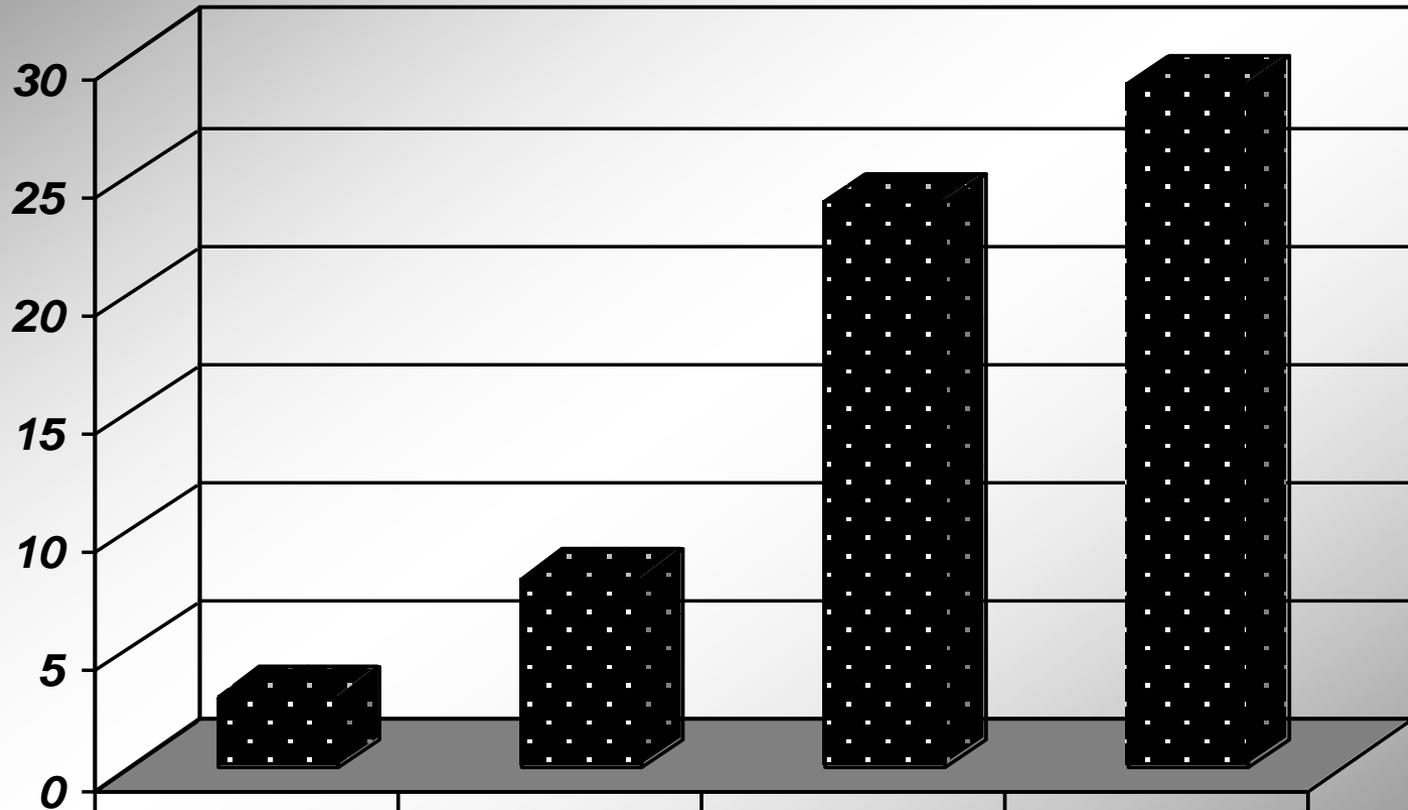


■ Reihe1	1	51	5
----------	---	----	---

Für das Beratungsgespräch stand ein störungsfreier Raum zur Verfügung.



Dem Mentor stand ausreichend Zeit für die Teilnahme am Beratungsgespräch zur Verfügung.



■ Reihe1

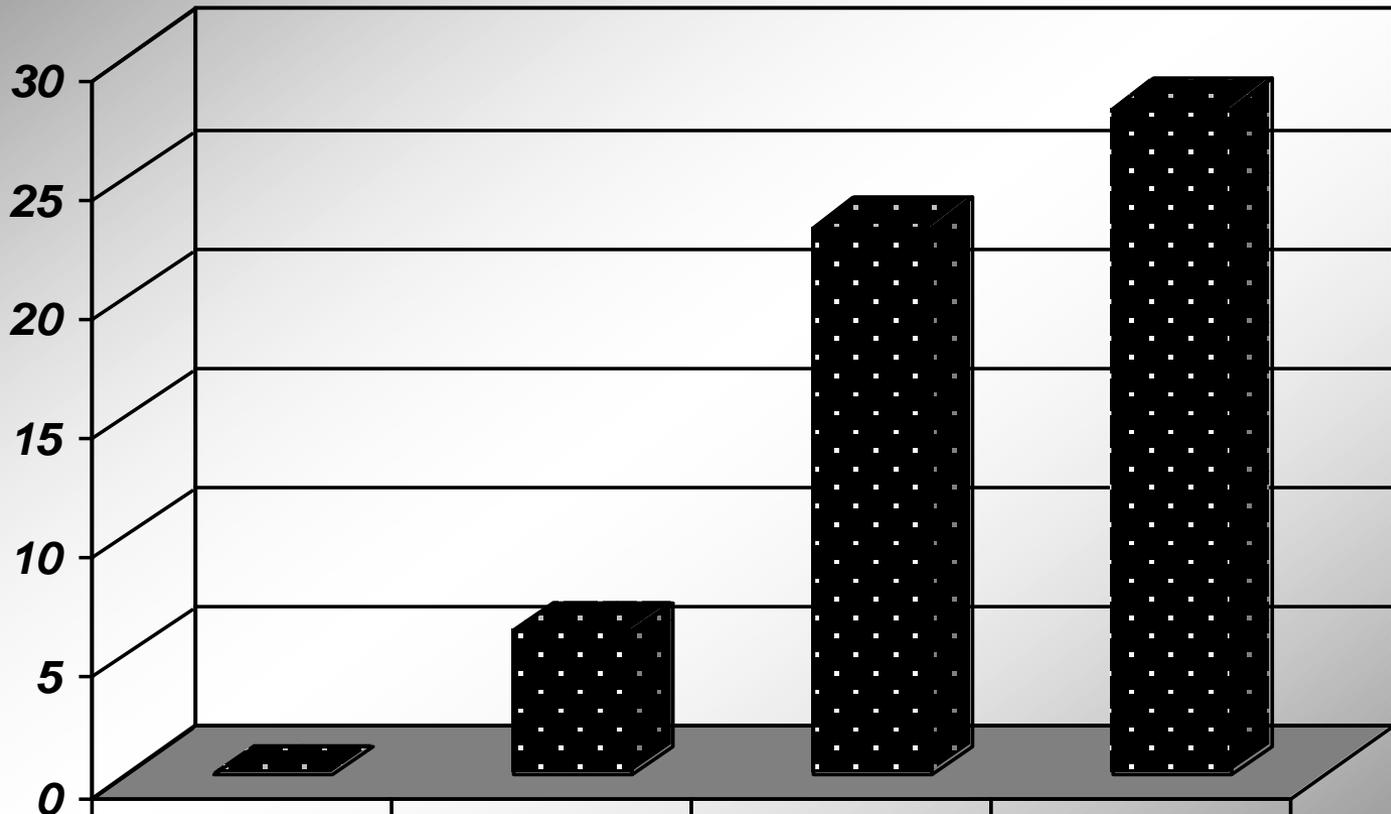
3

8

24

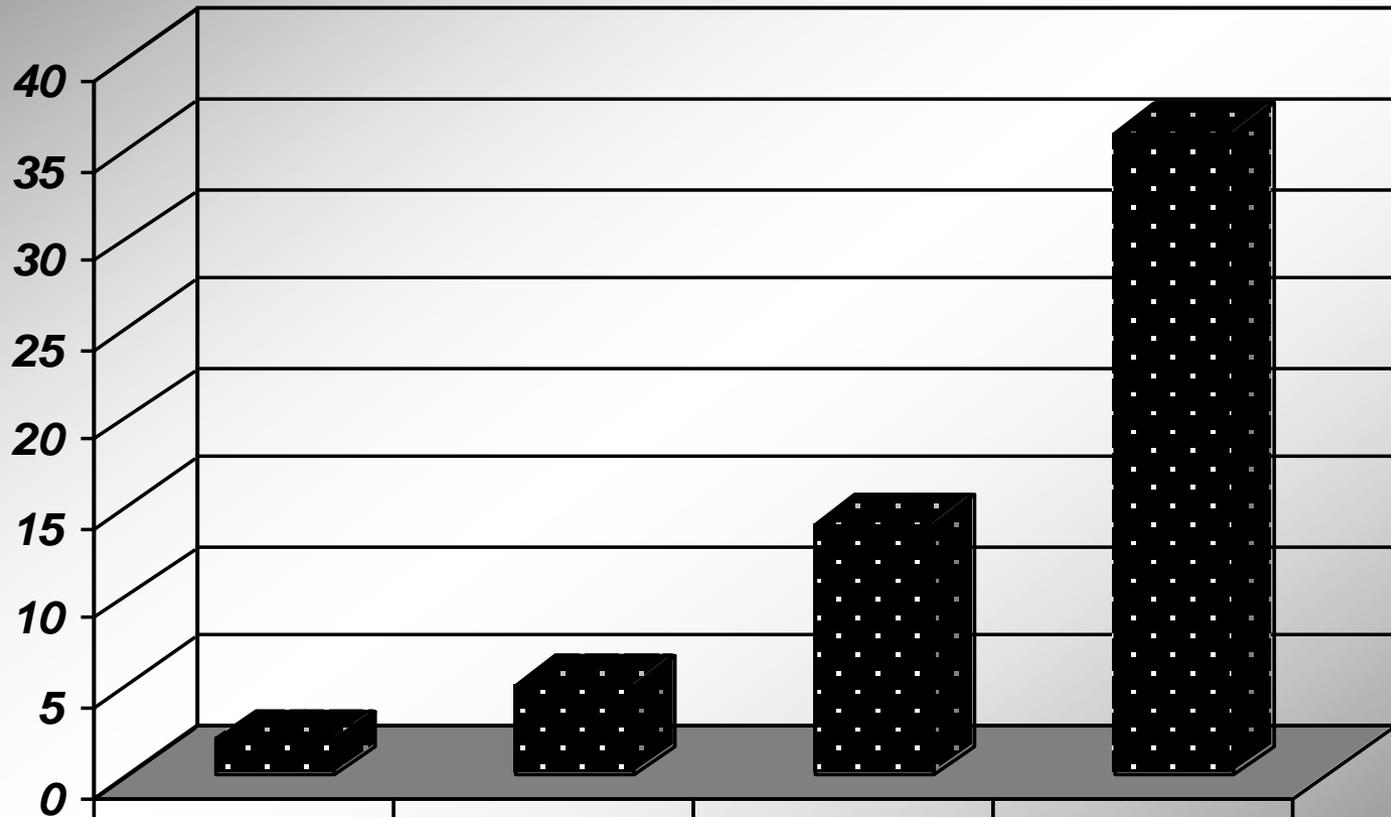
29

Dem Beratungsgespräch lag eine im Vorfeld festgelegte Struktur zu Grunde.



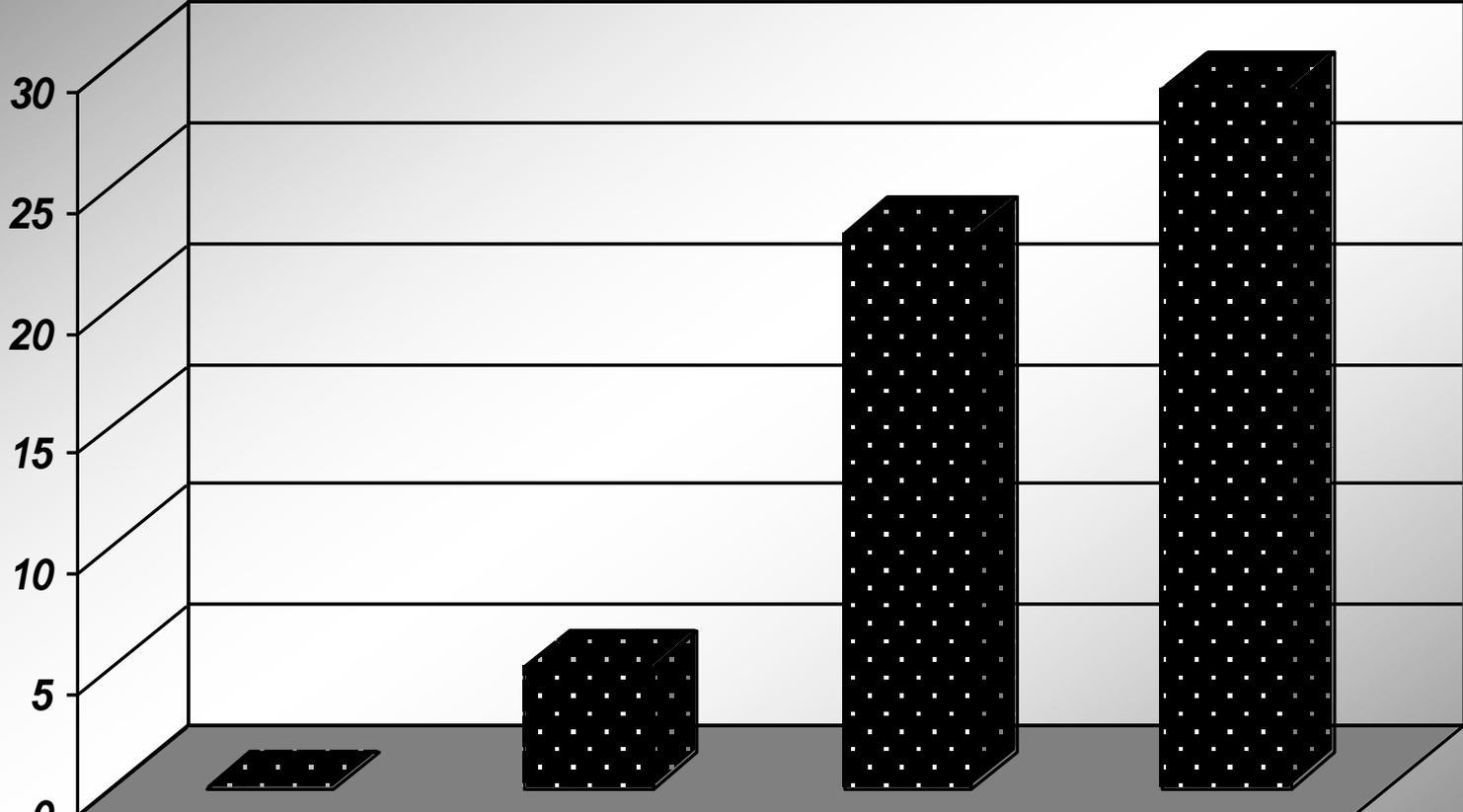
	<i>trifft nicht zu</i>	<i>trifft selten zu</i>	<i>trifft überwiegend zu</i>	<i>trifft immer zu</i>
■ Reihe1	0	6	23	28

Die Struktur des Beratungsgesprächs wurde im Vorfeld transparent gemacht.



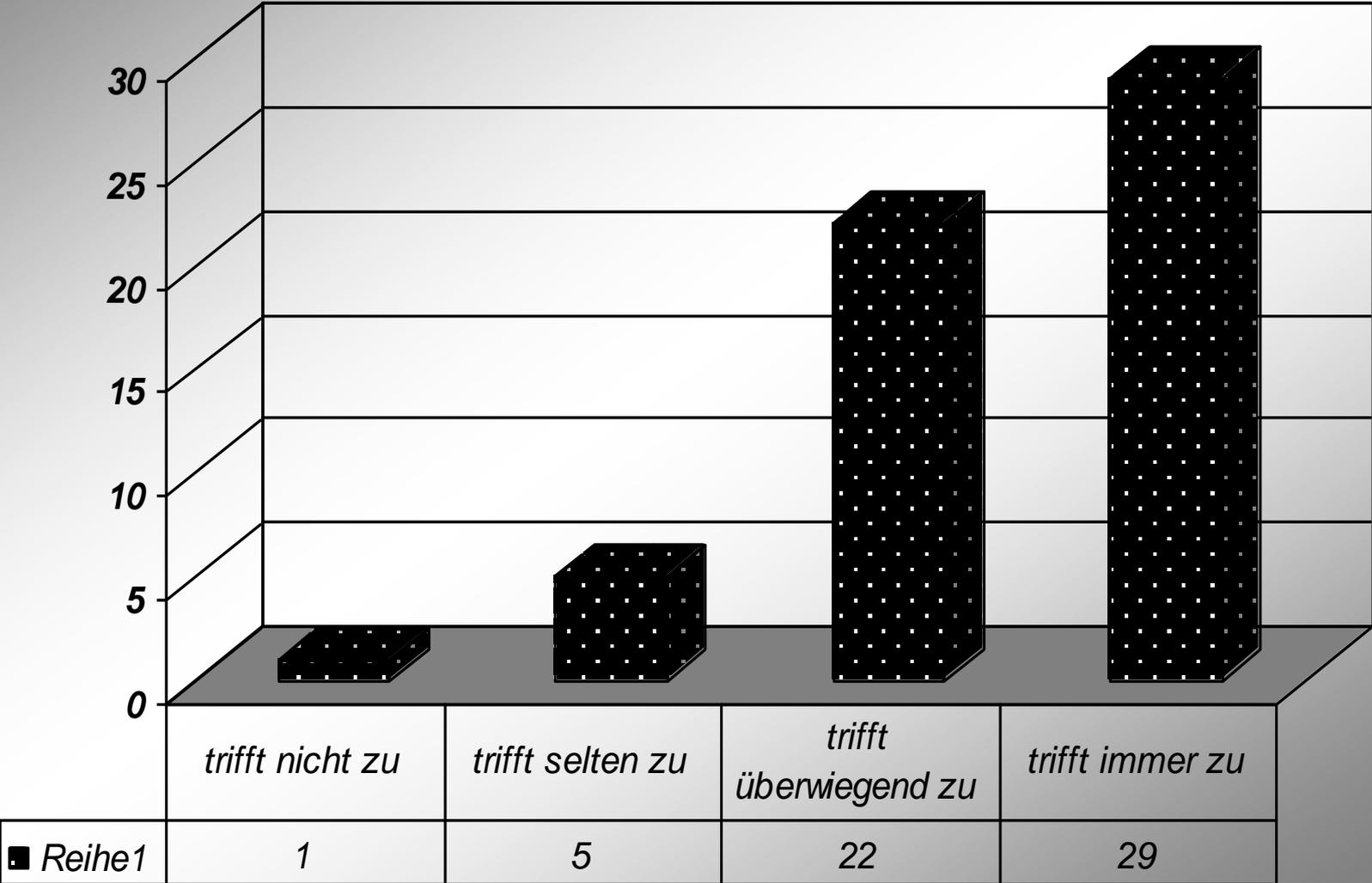
■ Reihe1	2	5	14	36
----------	---	---	----	----

Die Struktur war zielführend im Hinblick auf die Erweiterung meiner Unterrichtskompetenzen.

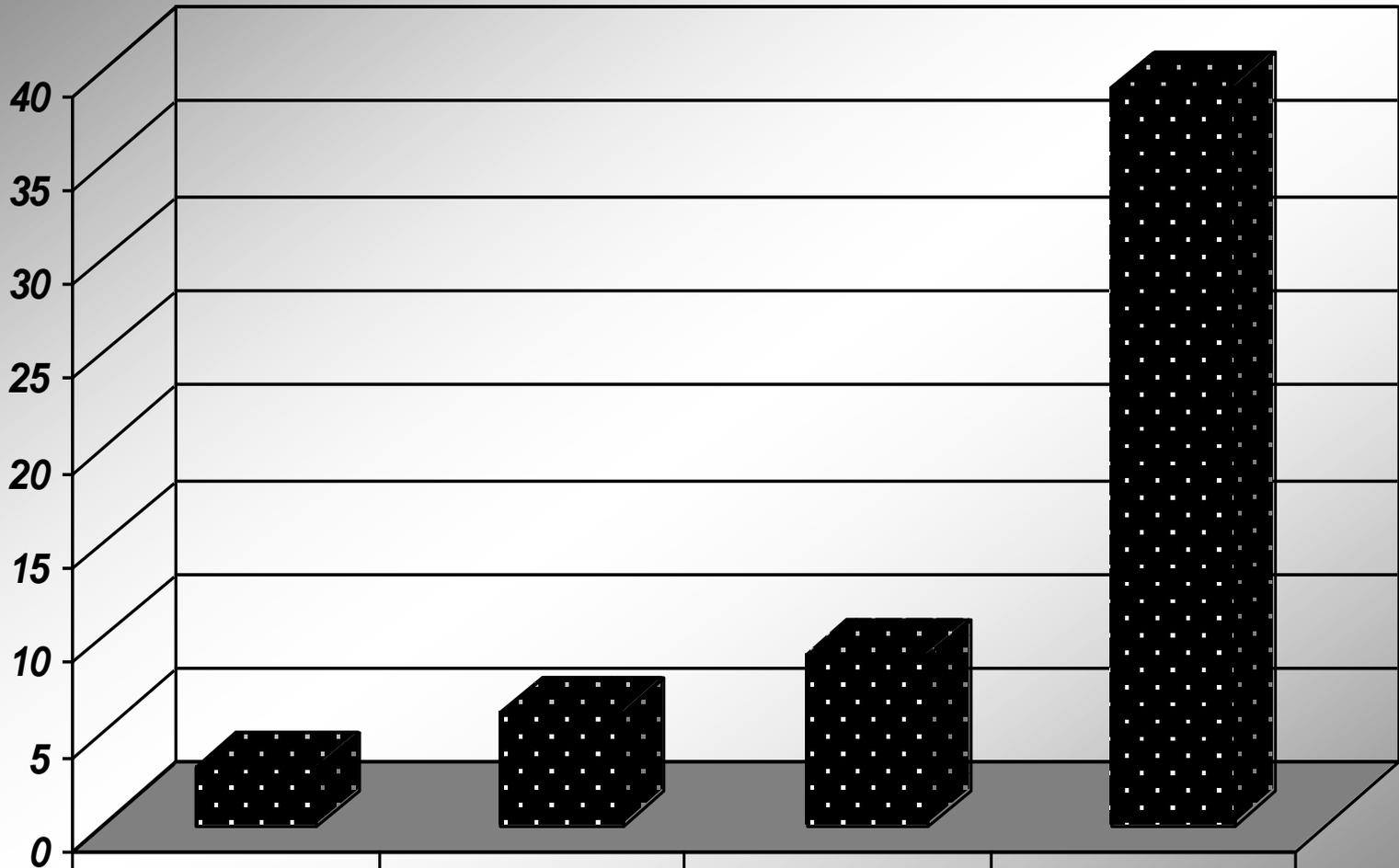


■ Reihe1	0	5	23	29
----------	---	---	----	----

Die Struktur war zielführend im Hinblick auf die Erweiterung meiner Reflexionskompetenzen

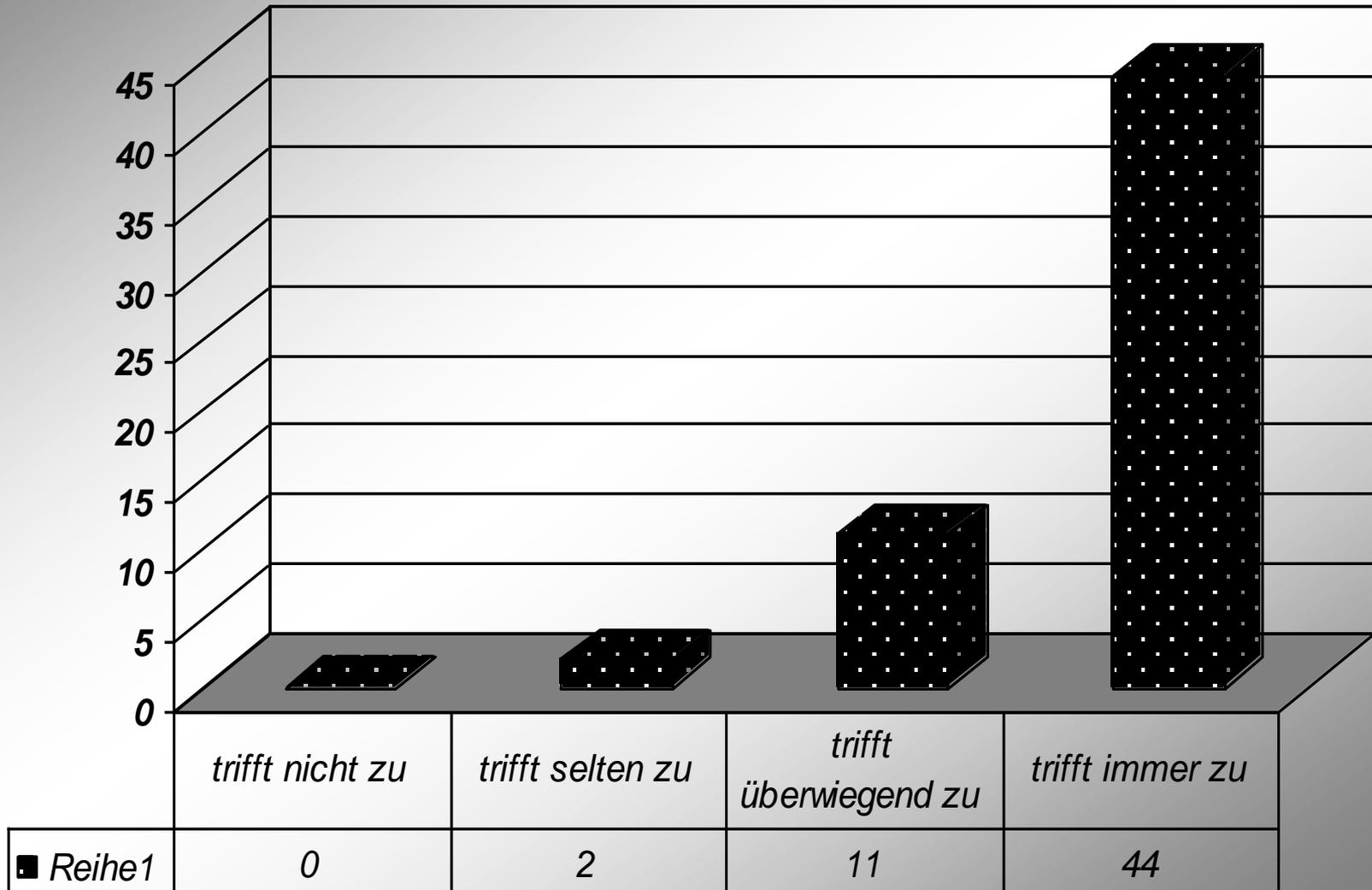


Das Beratungsgespräch wurde protokolliert.



■ Reihe1	3	6	9	39
----------	---	---	---	----

Unter Bezugnahme auf das Beratungsgespräch habe ich die wesentlichen Merkmale des Unterrichts schriftlich reflektiert.



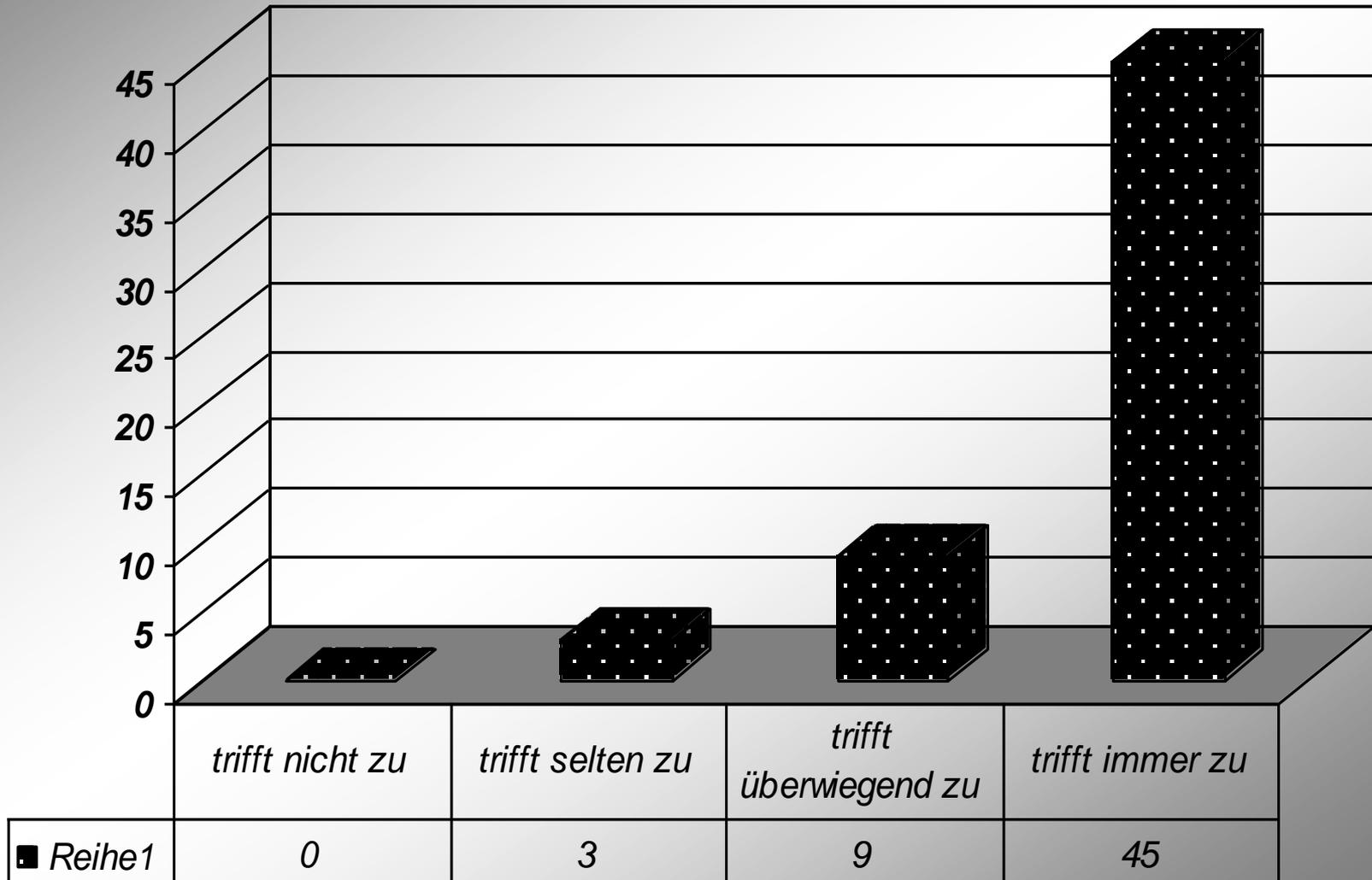
Was ich zu den oben genannten Punkten noch sagen wollte.

- Das Gespräch fand in einer angenehmen, wertschätzenden Atmosphäre statt.
- Da ich keinen Tandempartner hatte, musste ich das Protokoll selbst schreiben. Das halte ich für ungeeignet, da ich mich so weder richtig auf die Beratung noch auf das Protokoll konzentrieren konnte.
- zum letzten Item: in Form eines Ergebnisprotokolls
- Die Protokollierung fand im Beisein der Tandempartnerin statt, ansonsten habe ich mir Stichpunkte gemacht
- Es wurde zwar eine Struktur festgelegt und auch transparent gemacht, diese wurde aber nicht immer strikt eingehalten.

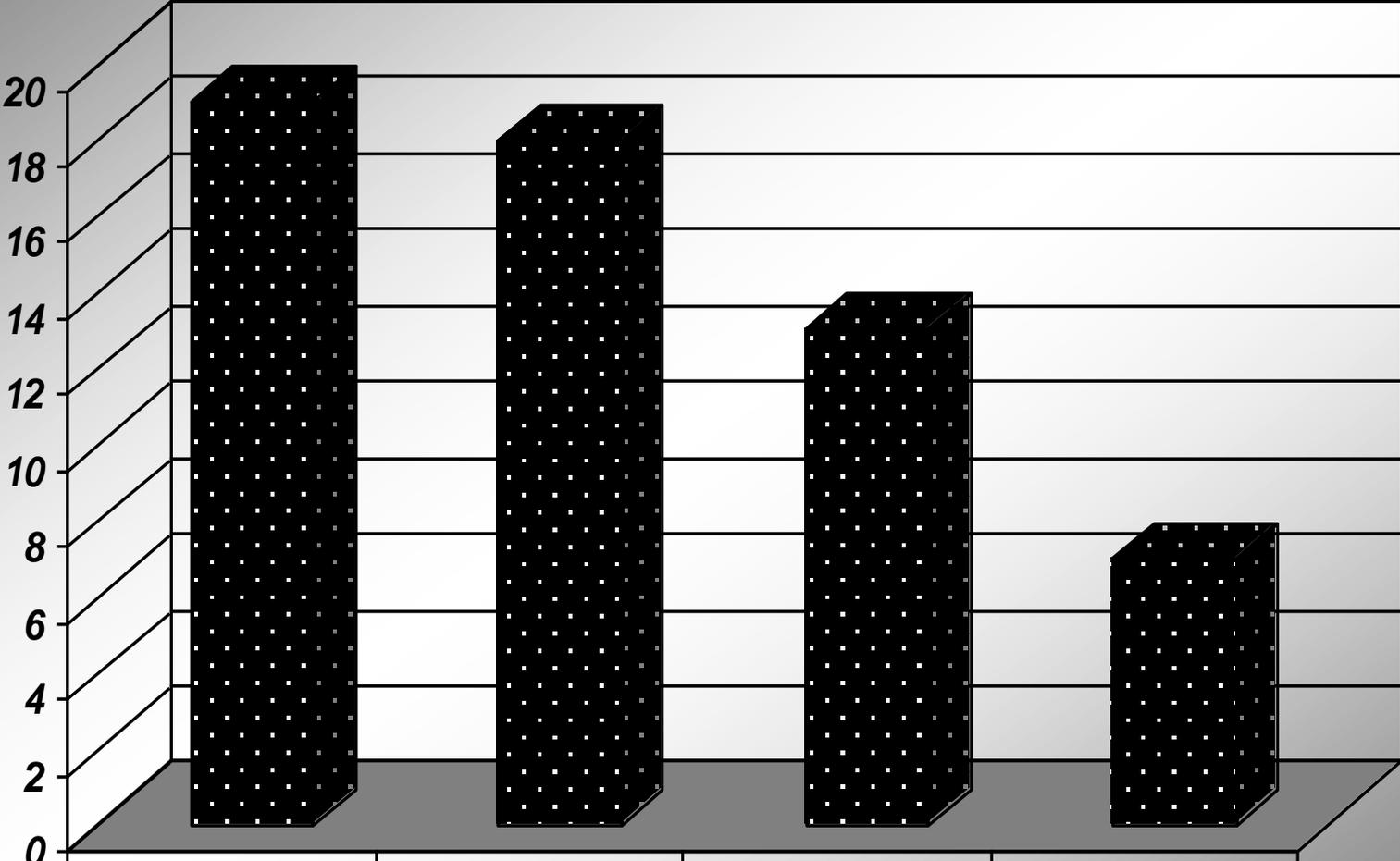
Die ersten Beratungsgespräche waren sehr lang. Besonders weil wir zu zweit an einem Tag dran waren. Ich habe es als viel entspannter erlebt, einmal alleine an einem Tag dran gewesen zu sein.

- Das gemeinsame Strukturieren bzw. die Stichwortmethode war zumeist zur eigenen Strukturierung des Gesprächs eine hilfreiche Methode. Oftmals war der Austausch mit dem Ausbilder für die eigene Weiterentwicklung hilfreich.
- Schriftliche Rückmeldung durch Lehrbeauftragte war sehr hilfreich und diente als Grundlage für eigene Reflexion. schriftliches Festhalten der Ziele sehr gut!
- Die Struktur und Transparenz entwickelte sich oft auch individuell während des Gesprächs
- m .E. eine von der Struktur perfekte Begleitung... dickes LOB!
- sehr professionell, effizient,
DANKE
- Strukturen können auch während des Gesprächs entwickelt werden!

Das Gespräch fand in einer angenehmen, wertschätzenden Atmosphäre statt.

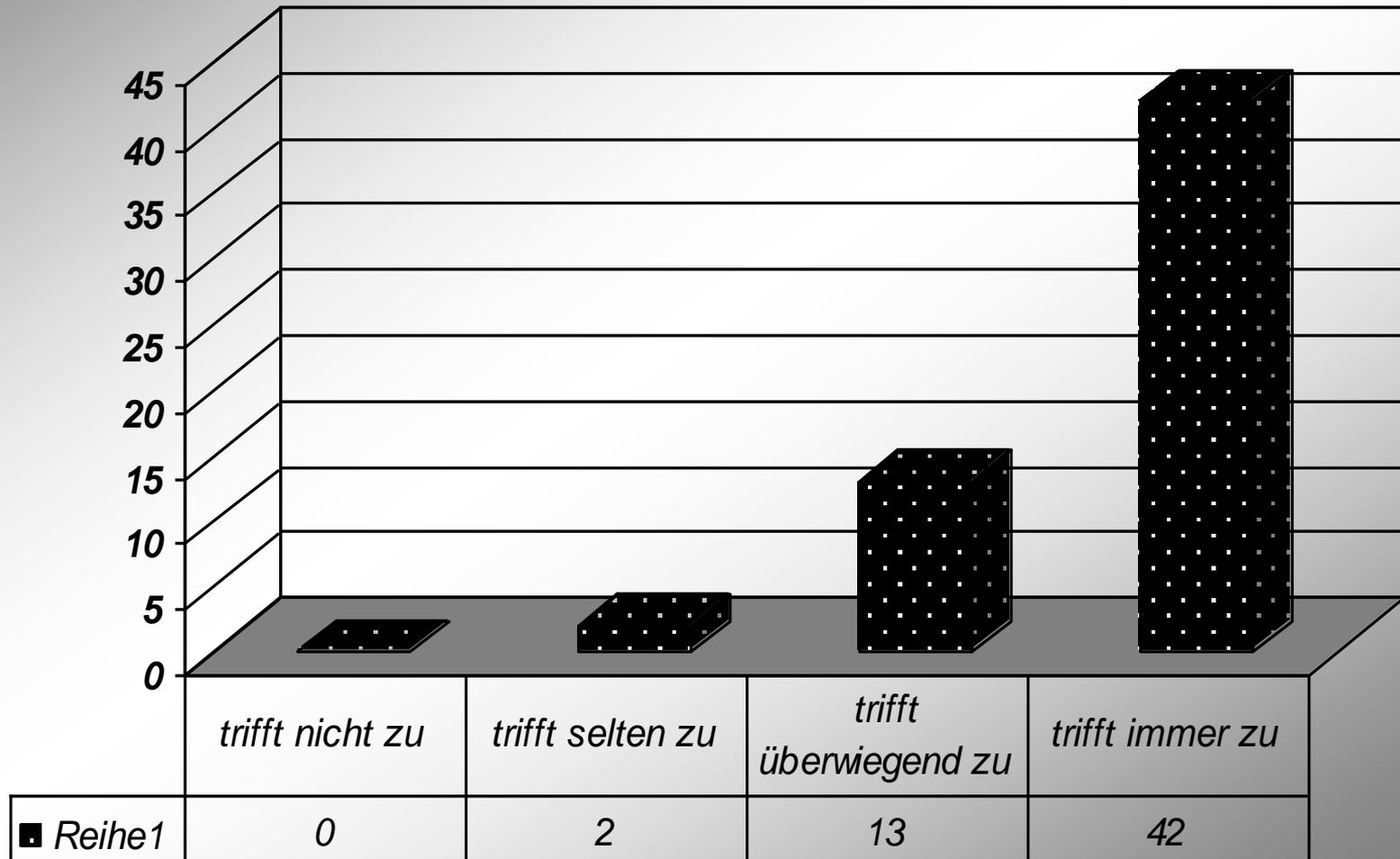


Das Spannungsverhältnis Berater / Beurteiler wurde thematisiert.



■ Reihe1	19	18	13	7
----------	----	----	----	---

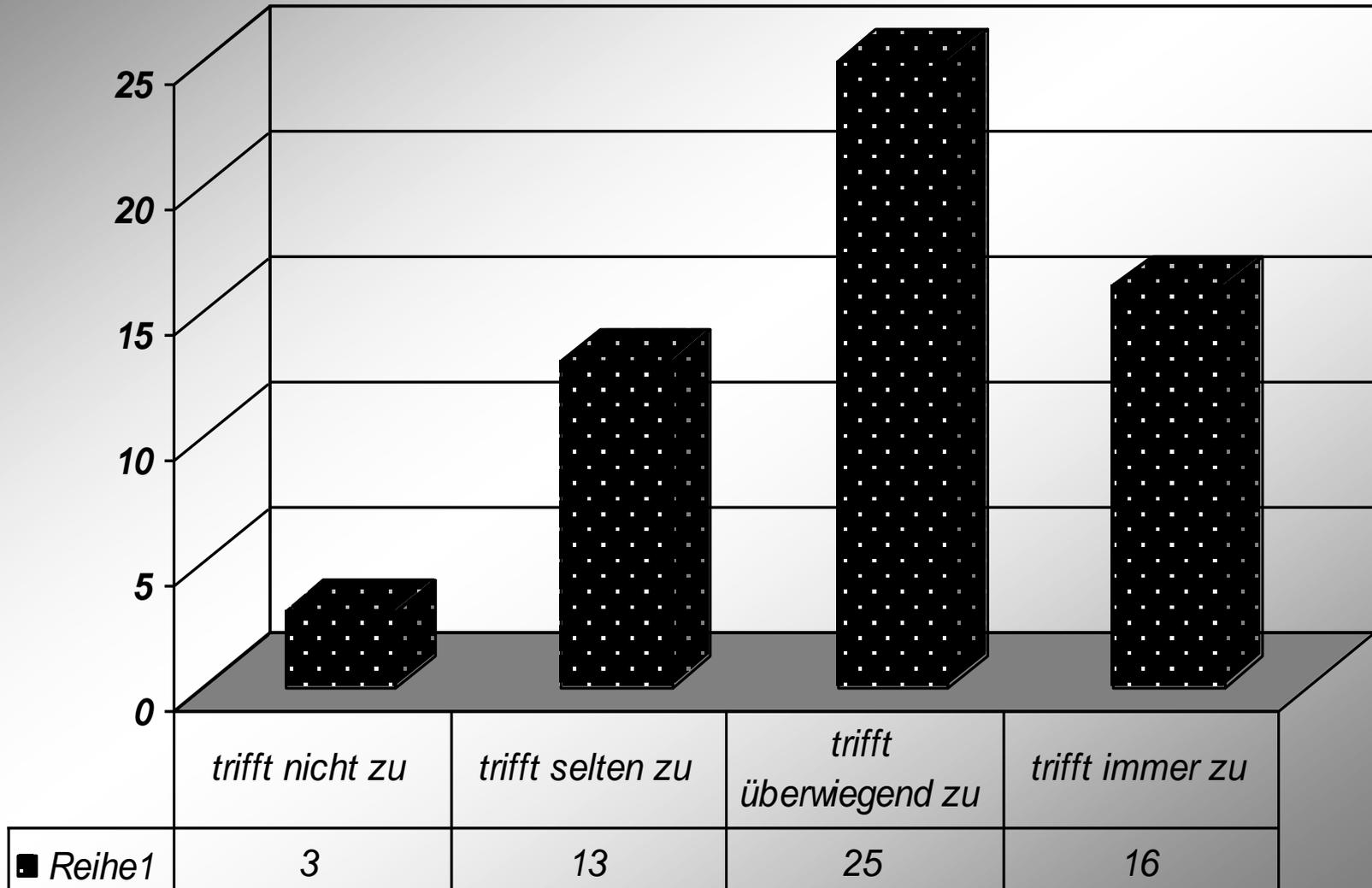
Die Äußerungen des Lehrbeauftragten zu gelungenen als auch optimierbaren Qualitätsmerkmalen des Unterrichts erfolgten sachlich und konstruktiv.



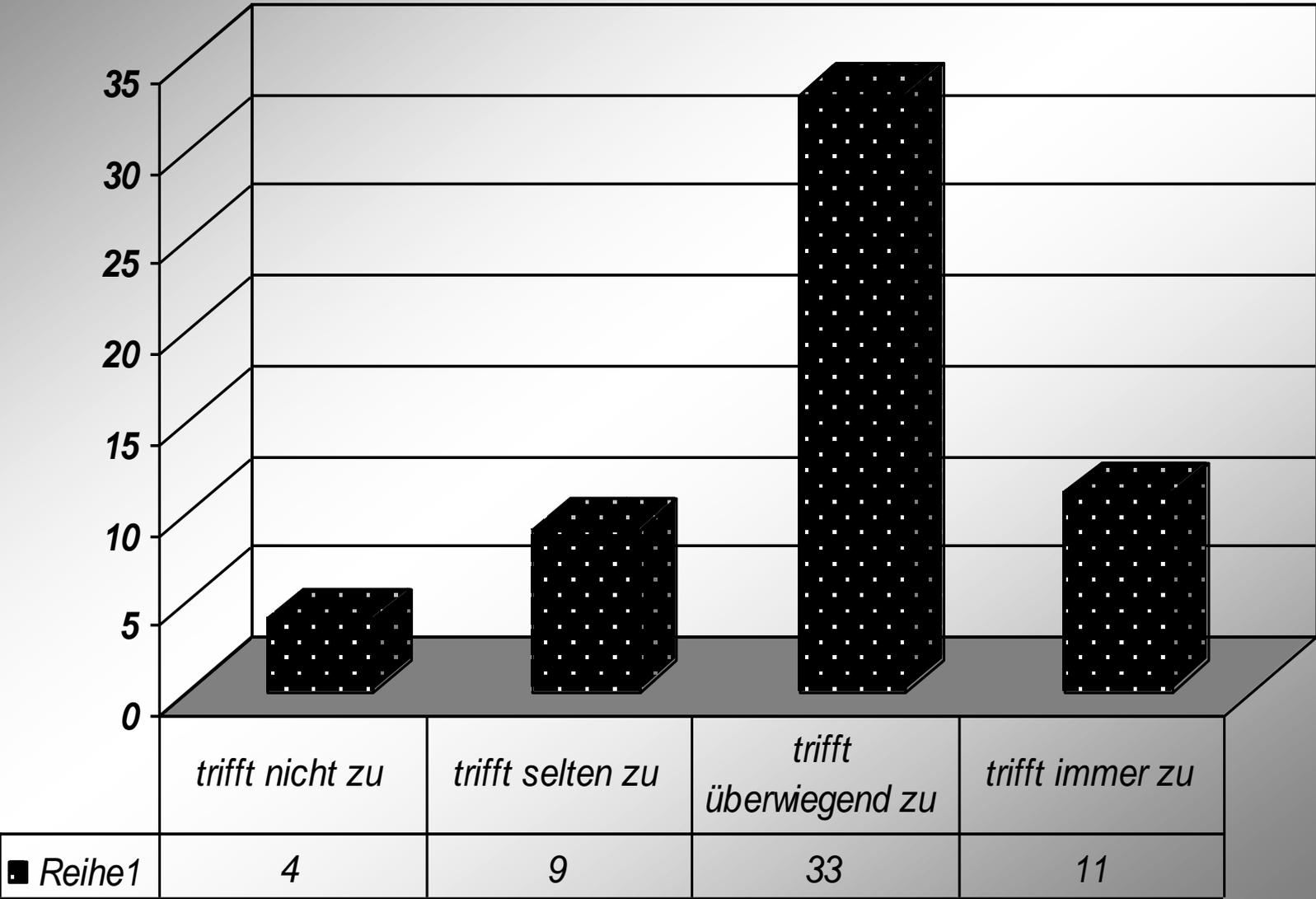
Was ich zu den oben genannten Punkten noch sagen wollte.

- Es gab nie ein Spannungsverhältnis Berater/Beurteiler!
- Es gab kein Spannungsverhältnis!!!
- Beobachtungsschwerpunkte bzgl. Planung und Durchführung wurden vor dem beratenden Unterrichtsbesuch festgelegt.
- Eine wertschätzende Atmosphäre kam überwiegend dann zustande wenn der Unterricht "gut gelaufen" ist bzw. wenn enorme Entwicklungsschritte bei einem Anwärter zwischen den Besuchen zu sehen waren. Oftmals stand leider der Mentor einer wertschätzenden Atmosphäre entgegen und es wurde nicht für sondern gegen, also negativ über den Anwärter gesprochen. Diese Probleme wurden von Seminarseite häufig erst sehr spät erkannt und nicht immer frühzeitig genug eingegriffen. Das ist für alle Betroffenen schade und bezüglich der Wertschätzung des Anwärters verbesserungswürdig.
- Die Gesprächsatmosphäre war äußerst positiv, so dass die Gespräche wirklich beratende Gespräche darstellten und weniger "Prüfungssituationen"
- Eine Sitzung fand nicht in angenehmer, wertschätzender Atmosphäre statt.
ALLE anderen Sitzungen waren deutlich besser!
- Das Spannungsverhältnis wurde nicht häufig, aber ausreichend thematisiert.

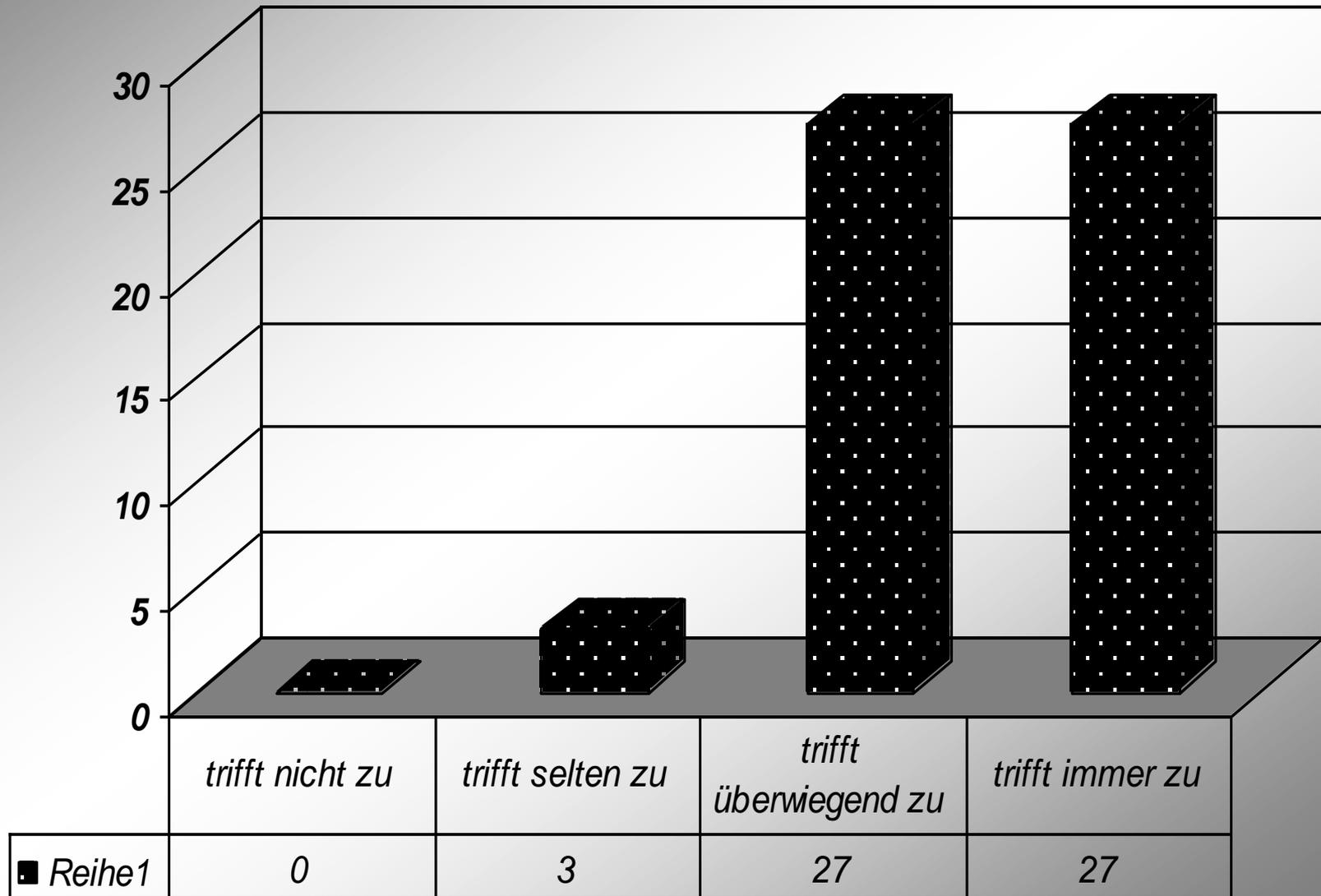
Beobachtungsschwerpunkte bzgl. Planung und Durchführung wurden vor dem beratenden Unterrichtsbesuch festgelegt.



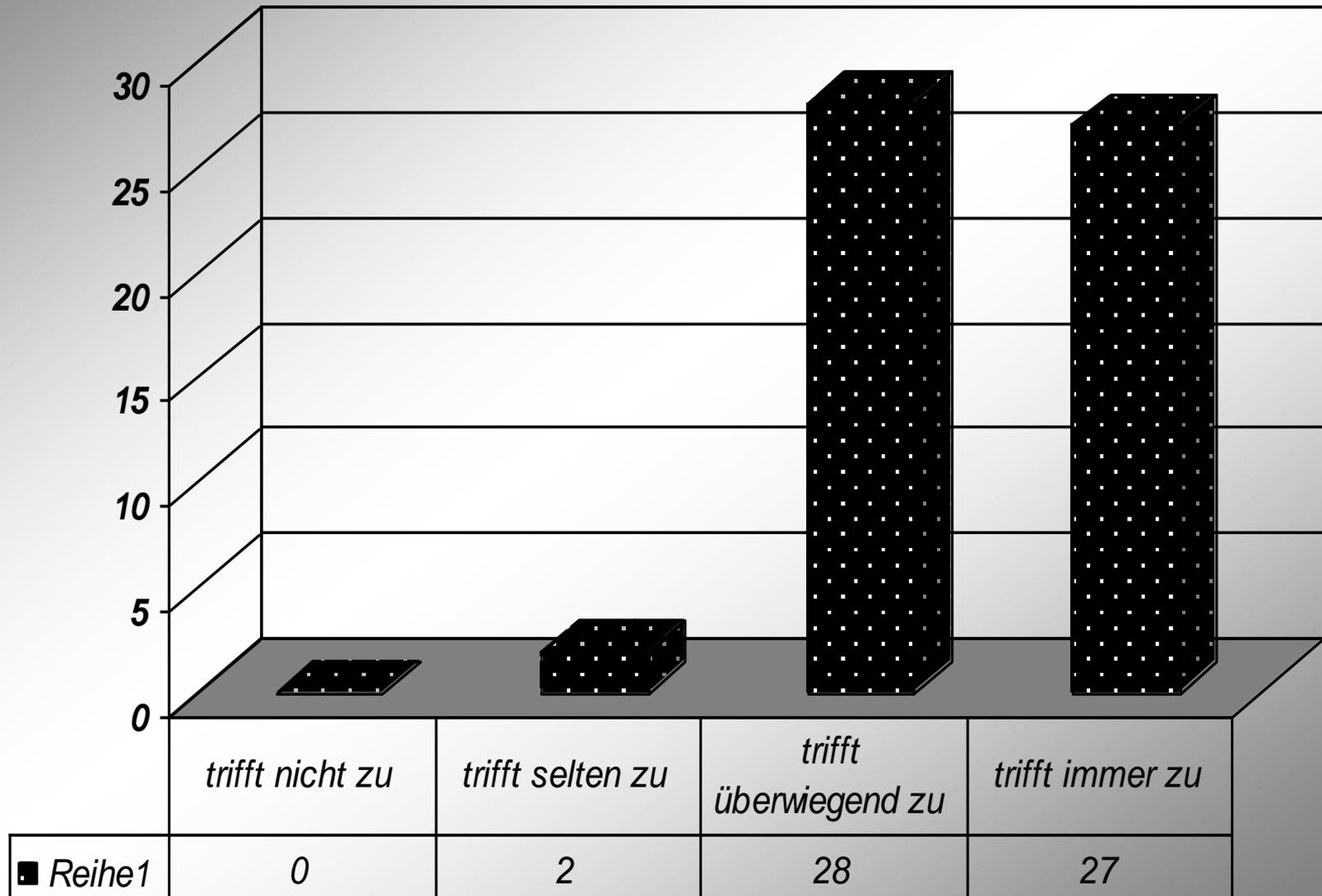
Das vorherige Festlegen von Beobachtungsschwerpunkten war für mich gewinnbringend.



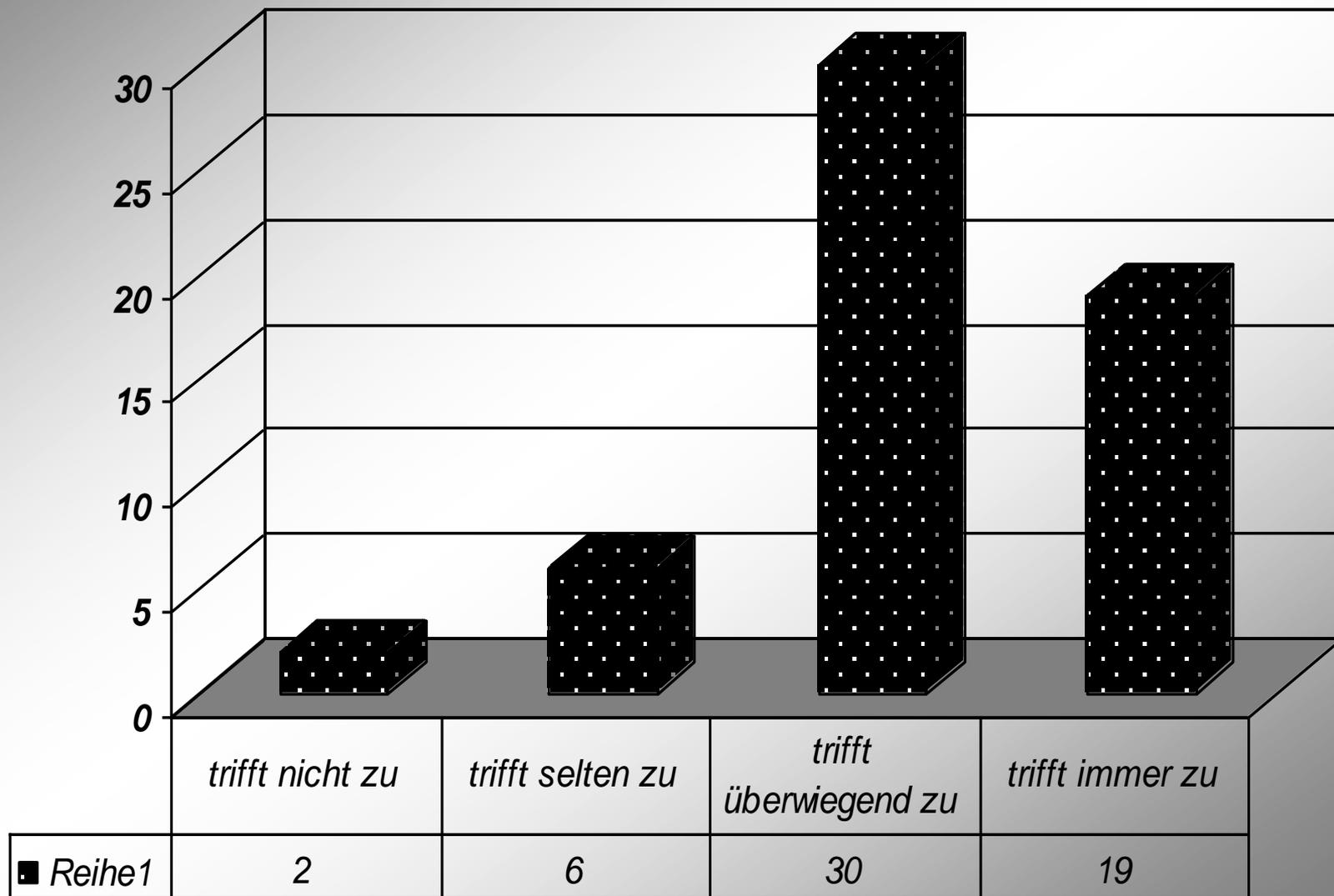
Die vom Lehrbeauftragten zusätzlich eingebrachten Punkte waren auch mir wichtig.



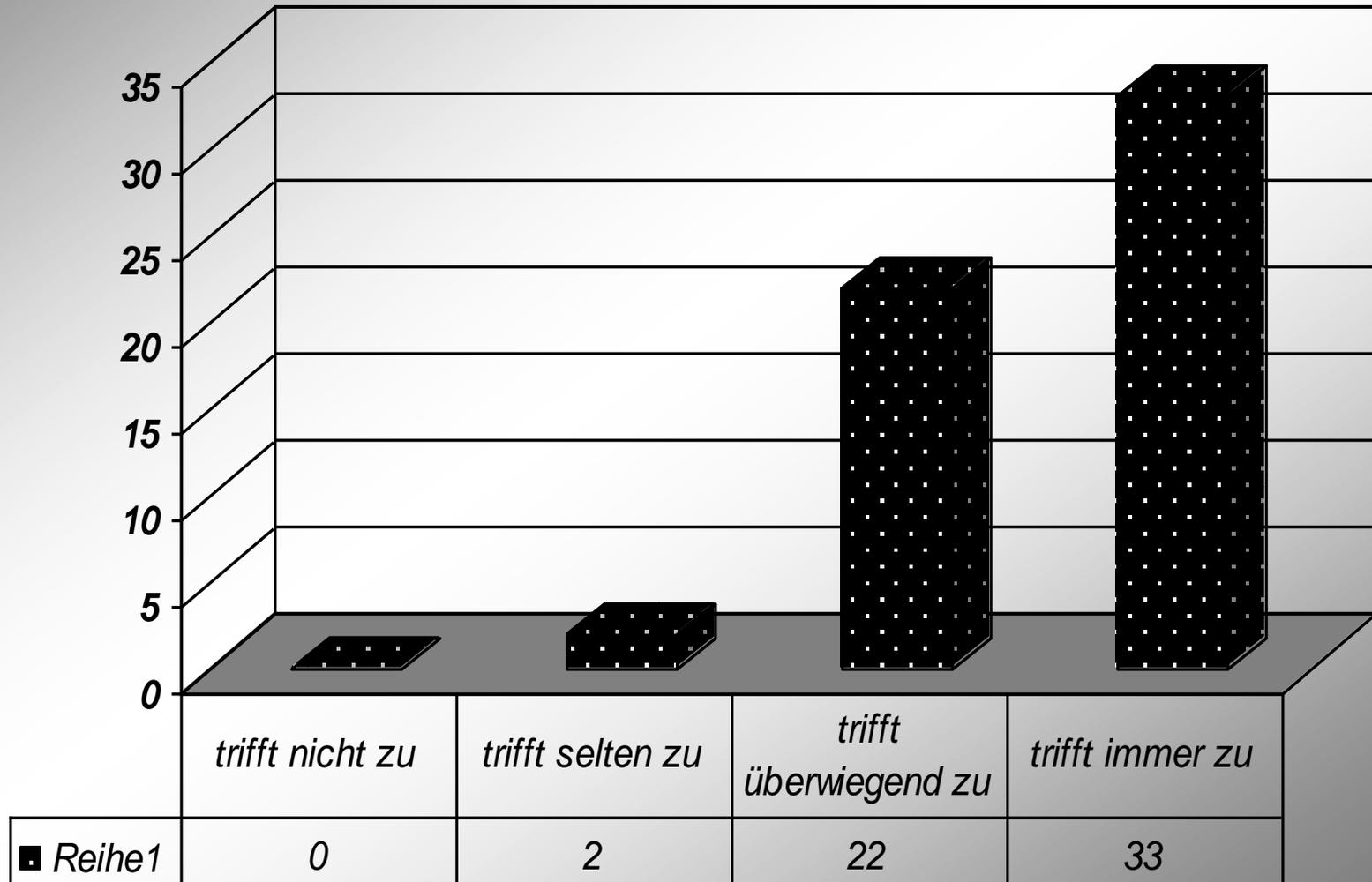
Die Impulse des Lehrbeauftragten erlaubten es mir, selbständig Alternativen zu beobachteten Unterrichtssituationen zu entwickeln.



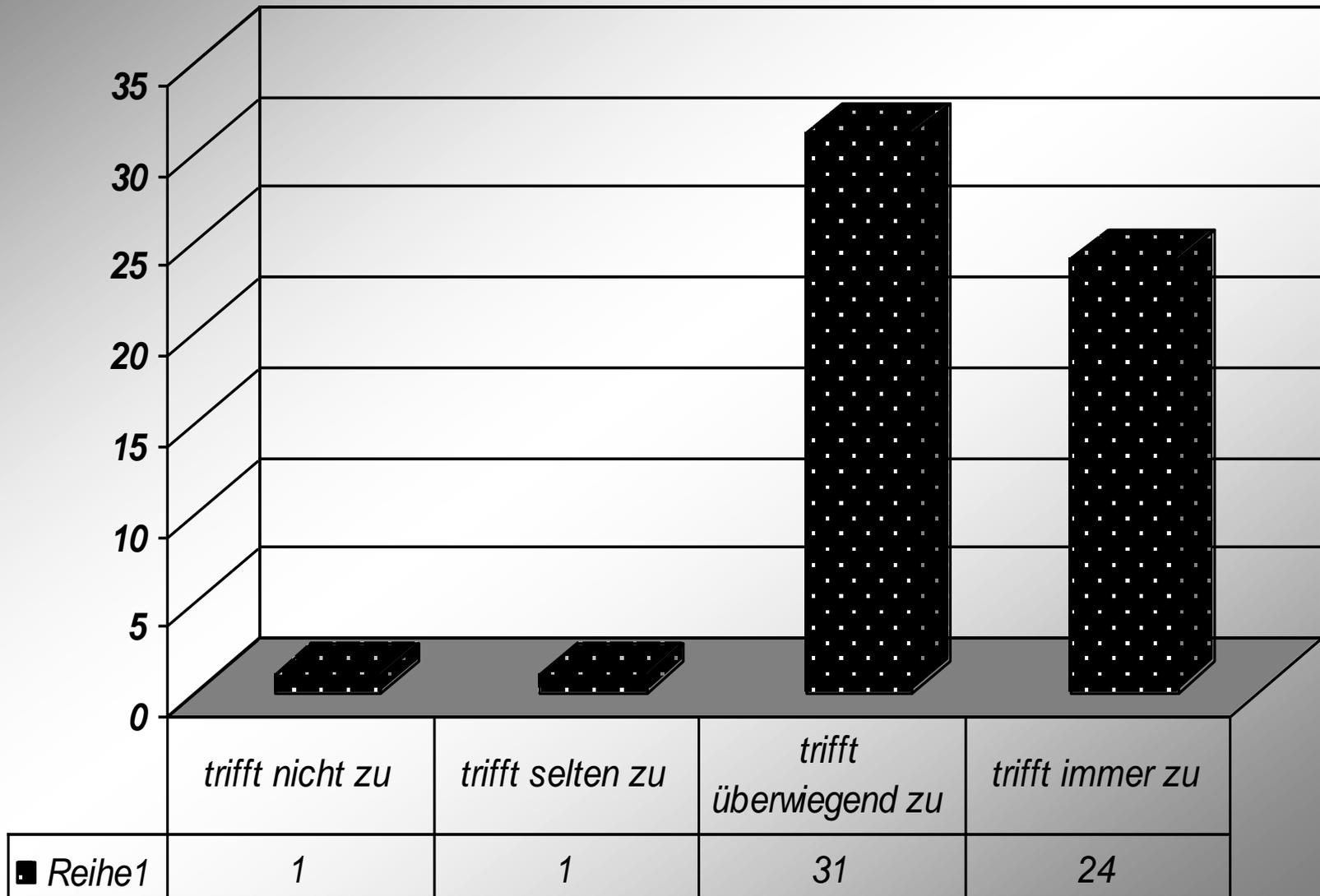
Der Lehrbeauftragte hatte bei der Beratung ein realistisches Bild von meiner Klasse.



Die Erkenntnisse aus den Beratungsgesprächen waren geeignet,
meine unterrichtlichen und erzieherischen Kompetenzen langfristig
weiter zu entwickeln.



Die Vorschläge und Anregungen passten zu meiner Lehrerpersönlichkeit.

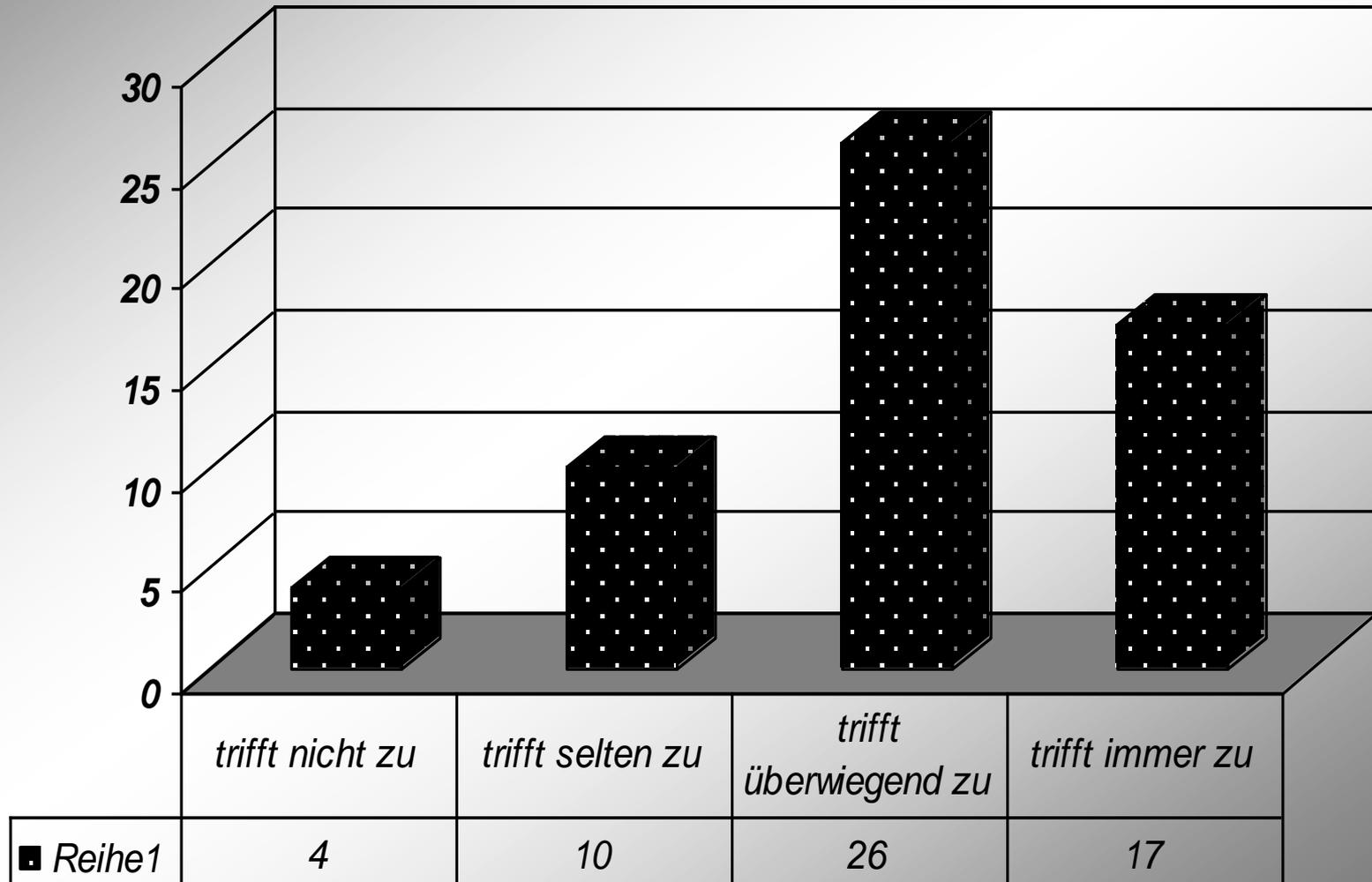


Was ich zu den oben genannten Punkten noch sagen wollte.

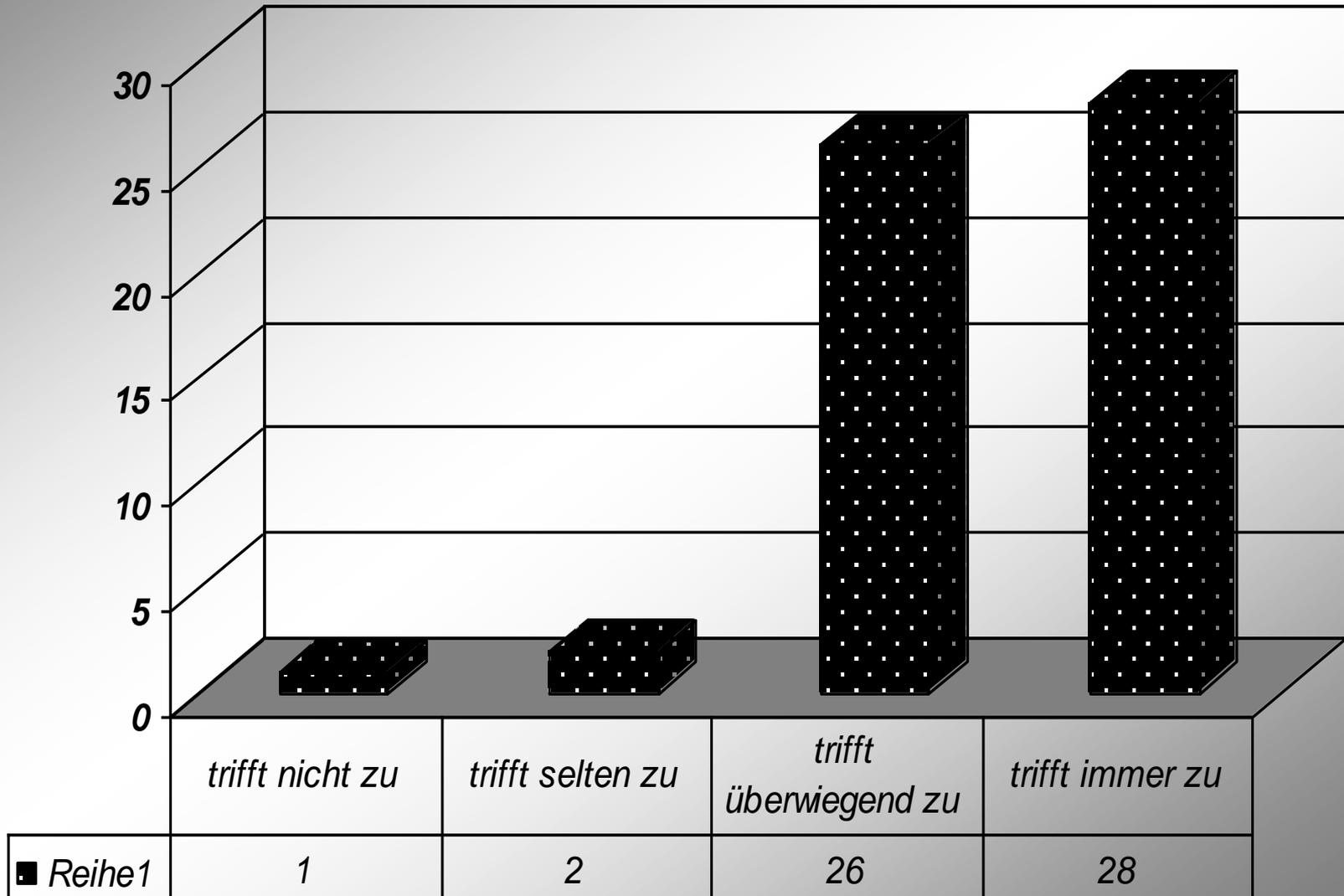
- Ich fühlte mich fachlich und persönlich sehr gut beraten.
- Schade ist, dass von Seminarseite in den Beratungsgesprächen immer auf der Lehrerpersönlichkeit des Anwärters "herum gehackt" wurde, statt auch andere Qualitäten eines Anwärters zu sehen und zu thematisieren. Natürlich ist es wichtig seine Lehrerpersönlichkeit immer wieder zu reflektieren und sich über dessen Wichtigkeit bewusst zu sein, jedoch kamen von Seminarseite keine oder nur wenig hilfreiche adäquate Angebote und Tipps zur Verbesserung. Oftmals kam lediglich die Aussage, dass ein Anwärter seinen eigenen Weg finden und seine Persönlichkeit entwickeln muss. Hierfür wurden ihm jedoch kaum Zeit gelassen und keine Hilfen an die Hand gegeben.
- Mit Ausnahme einer Sitzung war alles super!
- ich habe nicht verstanden, wie die beiden erstgenannten Punkte gemeint sind...
- Es fiel mir schwer die Frage dazu zu beantworten, ob mein Lehrbeauftragter ein realistisches Bild der Klasse hat. Je nachdem, wer noch im Unterricht anwesend ist, verhält sich die Klasse auch anders.
- zum realistischen Bild von der Klasse:
ich denke, wenn ein beratender UB ohne Mentorin und andere LAs wäre, würde das Bild realistischer sein -praktisch als Generalprobe für die Lehrprobe. Meine Klasse verhält sich anders, wenn die Mentorin und 2-3 weitere fremde Personen mit im Klassenzimmer sind, als wenn "nur" die Prüfer mit im Unterricht dabei sind.

Im Voraus wurden keine Beobachtungsschwerpunkt festgelegt, daher ist die Frage hinfällig.

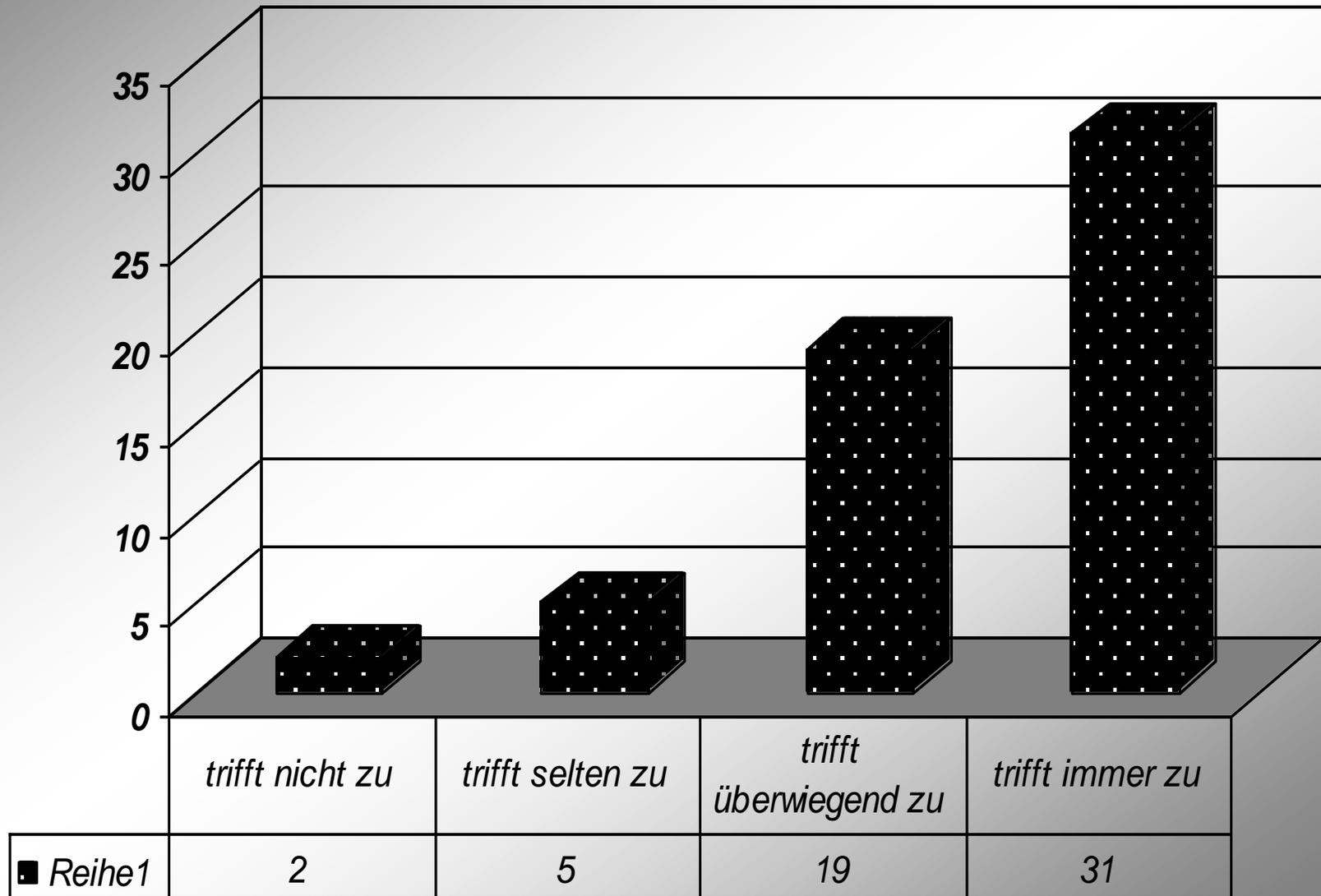
Die Struktur der Beratungsgespräche wurde im Hinblick auf meine individuellen Bedürfnisse kontinuierlich gemeinsam weiterentwickelt.



Die Beratungsschwerpunkte wurden an die Entwicklung meiner Kompetenzen angepasst.



In Vorbereitung auf das Prüfungskolloquium wurden meine Selbstreflexionskompetenzen zunehmend eingefordert.



Über Metakommunikation boten sich zunehmend Möglichkeiten des Transfers auf meine eigenen beruflichen Beratungssituationen (z.B. Elterngespräch)

